

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 4 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk., Einzelnummer 5 Pf.
Geschicht nachmittags 6 mal normiertags 60 Pf. Uhr, mit Verkäufte der Tage nach dem Gen.-u. Schlagsen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 3 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essiges illustriertes Sonntagsblatt mit 15 tändler Modedellage.
essige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt oder deren Raum 8 Pf., für Freiswerbungen 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Bestellen von Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bezugs werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
Nachsend unserer Originalberichte nur mit Quittung abgefordert.
Für unzeitige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 296.

Mittwoch den 19. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Was steht auf dem Spiele?

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so droht von einem für die Regierung unangünstigen Ausgang der Neuwahlen zum Reichstage — der ganz sicher zu erwarten ist — dem allgemeinen Wahrsicht die schwerste Belastungsprobe, der es vielleicht jemals seit seinem Bestehen unterzogen worden ist. Was früher vielleicht nur unbestimmte fange Bestärkung gewesen ist, hat diesmal nur zu feste Form angenommen. Nur unter diesem Gesichtspunkt ist auch die wie eine politische Cupidon wirkende Auflösung des Reichstags zu verstehen. Die Regierung selber gibt sich darüber keiner Illusion hin, daß auch ein noch so feig gestigter Wahlloos — von der äußersten Rechten bis zur Deutschen Volkspartei, wie ihn z. B. das Hauptorgan der Echarfmacher, die „Post“, mit heissem Bemühen erteilt — die konservativ-liberale Mehrheit incl. Polen und Gläubigen schwerlich wird erheblich schwächen können. Wahrscheinlich wird die Gesamtstimmzahl der Mandate dieser Parteien durch die Neuwahlen noch eine Verhäufung erfahren, was nicht ausschließt, daß dem Zentrum vielleicht in Oberschlesien und im Westen einige Mandate verloren gehen werden. Was dann aber, wenn diese Mehrheit der Regierung auch im neuen Reichstage gegenübersteht, deren Oppositionsfähigkeit, wie liberale Blätter wenigstens für das Zentrum schon jetzt anknüpfen, sich dann wahrscheinlich nur noch verhäufert haben wird? Soll dann zum zweiten Male aufgestellt werden? Nach sehr bestimmt lautenden Ausstellungen der ostfälischen Presse ist daran kaum noch zu zweifeln. Die „Köln. Zig.“ z. B. glaubt zu wissen, daß die Regierung „auch vor einer abermaligen Auflösung nicht zurückschrecken werde“. Und was erfolgt, wenn die abermalige Auflösung die Oppositionsparteien in unermittelter Stärke zurückführt? Dann hat dem Reichstagswahlrecht das letzte Stündlein geschlagen. Seit Jahren ist von der gefamten Echarfmacherpresse unter Führung der ebemaligen Biemarcktonde, von den „Hamburger Nachr.“, den „Leipz. Nachr.“ und Wätern wie der „Tägl. Rundschau“ systematisch darauf hingearbeitet worden, die politische Lage im Reiche zu einem Konflikt zwischen Regierung und Reichstag zuzuspitzen, der die Regierung, falls sie bei den Neuwahlen unterliegt, vor die Alternative stellt, sich mit der durch den Volkswillen geschaffenen parlamentarischen Konstellation wohl oder übel abzufinden, oder das Reichstagswahlrecht abzuschaffen.

Es steht für uns außer Zweifel, daß die Reichsregierung diese Eventualität jetzt schon feig ermitlich ins Auge gefaßt hat; daher auch der freudliche Jubel, mit dem die Reaktionsäre aller Schattierungen die Auflösung begrüßen.

Für den entscheidenden Liberalismus, der zum Kampf gegen den kulturfeindlichen Ultramontanismus alle wahrhaft freigesinnten Männer schon zu einer Zeit aufgerufen und unablässig getrieben hat, als diejenigen Parteien, die sich jetzt als die lautesten Rufen im Streit gegen Rom gebären, mit dem von der Regierung verhäufschelten Zentrum handelspolitische Geschäfte machten, ergeht sich aus dieser Sachlage mit zwingender Notwendigkeit, daß er sein Augenmerk bei den Neuwahlen ausschließlich darauf zu richten hat, die liberalen Gabres nach Möglichkeit zu verstärken, wahlstatistische Vereinbarungen mit anderen Parteien aber nur unter dem Gesichtspunkt abzuschließen, daß durch sie auf keinen Fall die Wahl von ausgeprochenen Reaktionsären, gleichviel, welcher Partei sie sich zurechnen, begünstigt wird, welche mit heiser Anbrunn den Tag herbeisehen, wo dem verhassten Reichstagswahlrecht ein Ende gemacht werden kann.

Der „energische Auck nach links“.

„* In einem gelinden Jertum befindet sich die „Kreuz-Zeltung“, wenn sie in ihrer letzten Wochenchau der freisinnigen Presse nachsagt, sich auf einen

energischen Auck nach links Hoffnung zu machen. Was nebenbei bemerkt, auch der Grund sein soll, weshalb dieselbe Presse neuerdings mehr als (angeblich) bisher auf das Spiel verzichte, Klatschgeschichten über den Kaiser und überhaupt alles, was Autorität sei, zu verbreiten. Auf letztere Unterstellung näher einzugehen, erübrigt sich. Im Rahmen des persönlichen Regiments, das von jenem feubalen Blatte allerdings als bloße „Legende“ bezeichnet wird, paßiert tatsächlich so manches, was man nicht einfach mit Stillstärigen übergehen kann, ohne das man dadurch gleich zu Verbreitern von Klatschgeschichten wird. Bedenklicher ist jedenfalls die Mahrede von der Hoffnung der freisinnigen Presse auf einen regierungsfeindlichen energischen Auck nach links. Du lieber Himmel, wo mag die „Kreuzzig.“ den Anhalt für diese von ihr verbreitete Legende her haben? Aus der eriden freisinnigen Presse sicherlich nicht. Diese ist sich vielmehr durchaus darüber klar, daß die Auflösung des Reichstages mit Absichten des Fürsten Bülow auf einen Frontwechsel im Sinne einer energischen Annäherung an die Linke nicht das Mindeste zu tun hat. Unter dem ersten frischen Einbrude der Auflösung mag ein oder das andere linksliberale Blatt deren Tragweite zu überschätzen geneigt gewesen sein. Aber das war nur sehr vorübergehend, ganz abgesehen davon, daß einige wenige Stimmen doch noch keineswegs als Meinungsäußerung der freisinnigen Presse überhaupt gelten dürfen. Die ganze gegenwärtige Situation ist ja auch zu klar, um mißverstanden werden zu können. Das Zentrum ist den Herren an maßgebender Stelle mit der Zeit etwas läufig geworden, etwas zu unbrauem in seinen Ansprüchen und namentlich in der Methode, wie es sie geltend macht; deshalb will man die Abhängigkeit von dieser Partei, das laubstläufige Joch, abschütteln und nimmt die Gegenheit dazu wahr, wie sie sich gerade geboten hat. Vielleicht — wer will das genau wissen? — glaubt man auch mit der Parole „für die Kolonien gegen Zentrum, Polen und Sozialdemokraten“ bessere Neuwahlen erreichen zu können, als wenn man das Jahr 1908 und den normalen Ablauf der Legislaturperiode herankommen läßt. Aber daß der Reichstagsler sich mit der Idee trüge, einen Strich durch die ganze bisherige Politik zu machen und sich mit der Reichsfinanz- und Wirtschaftspolitik, womöglich auch auf dem Gebiete der Sozialpolitik und Rechtspflege, sich in Allen den Wünschen der entscheidenden bürgerlichen Liberalen anzupassen, mit solchen phantastischen Hoffnungen hat sich die freisinnige Presse bei Leibe nicht getragen. Wenn die Herren Graf Pokadowsky und v. Arnim Erlernen noch an den beiden letzten Tagen vor der zweifellos keineswegs plötzlichen, wenn auch für Umeingeweihte überraschenden Auflösung des Reichstages jeden Gedanken an ein Verlassen der agrarischen Wirtschaftspolitik nachdrücklich abweisen, so hat das doch wohl vollaus genügt, um den Freisinn vor einer Ueberschätzung der Auflösung zu warnen. Der Freisinn weiß genau, daß ihm von Selten der Regierungen nichts ohne sein eigenes Jutun in den Schoß geworfen wird, und daß es, um jene zu einem wenigstens um ein Beweibenes liberalerem Regierungssystem zu nötigen, vor allem einen von den liberalen Prinzipien günstigeren Ausfall der Wahlen bedarf. Die „Kreuzzig.“ freilich scheint die Einsicht ihrer politischen Gegner zu unterschätzen.

Zur Auflösung des Reichstags.

Mit seinem unverfönlischen Jorn droht das Zentrum durch die „Germania“ der Regierung. Das Blatt schreibt: „Denk man sich etwa, nachdem eine Mehrheit aus Konservativen und Liberalen den Nachtragetat angenommen habe, werde alles wieder wie zuvor sein und das Zentrum für eine den Konservativen genehme Politik der Regierung jederzeit zur Verfügung stehen? Da wird man sich täuschen. Nach der Behandlung, die dem Zentrum nach langen Jahren verdienstvollster, schwerster und erfolg-

reicher Arbeit zuteil geworden ist, werden seine Wähler von ihm mehr Oppositionsgeist und weniger Nachgiebigkeit mit Sicherheit erwarten. Vielleicht werden zum Teil auch Zentrumabgeordnete gewährt, die schon von Haus mehr oppositionell als regierungsfreundlich veranlagt sind.“ In ihrem Acker über die Auflösung des Reichstags macht die „Germ.“ hier Entwürfen über die Politik des Zentrums, die für diese Partei wahrhaftig nicht so meichlich sind. Sie plaudert aus, daß für die Rechten und Abkümmlingen der Zentrumspartei nicht feste Grundfälle maßgebend sind, sondern das jeweilige Verhältnis zur Regierung, und daß dieses sich nach persönlichen Neigungen und Stimmungen modifiziert. Das ist ein feilfames Zugkändnis!

Was wird geschehen, wenn die besorgenden Wahlen dem Reichstage im wesentlichen dieselbe Gestalt wiedergeben, wenn also auch weiterhin das Zentrum mit den Polen, Gläubigen und Sozialdemokraten eine Mehrheit bildet? Diese Frage wird in der Presse aller Parteien lebhaft erörtert. Im Anschluß an eine Bemerkung der „Deutschen Tageszeitung“, die dafür plädiert, daß in diesem Falle der Reichstag zum zweiten Male aufgelöst werden solle, schreibt die „Köln. Zig.“ in einem Berliner Telegramm: „Wir glauben zu wissen, daß auch die Regierung sich diese Frage schon vorgelegt hat und daß sie auch vor einer abermaligen Auflösung nicht zurückschrecken wird.“ Ebenso glaubt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Zig.“ zu wissen, daß Fürst Bülow entschlossen ist, den einmal aufgenommenen Kampf durch wiederholten Appell an die Wähler fortzuführen.

Das Zentrum wird von der Sozialdemokratie keineswegs mit garthen Händen angefaßt. Auf die Bemerkung der „Germania“, daß man es dem Zentrum angesichts der Entwürfen der Verbürgs über die liberale Nebenregierung wohl nicht verübeln werde, wenn es dieser Probe mit der „Aufhebung der himelfchreienden Kolonialfanalale“ begegne, schreibt der „Vorwärts“:

„Die „Germania“ droht also, daß das Zentrum nun wirklich mit seiner Wissenschaft von den „himelfchreienden Kolonialfanalalen“ auspaden werde. Wir wollen abwarten, ob es diesmal Wort hält! Geschicht das nicht, so macht sich das Zentrum aus weiterhin zum Mitschuldigen und Hebler der Kolonialkorruption! Also endlich heraus mit der Sprachel! Freilich müßte das Zentrum diesmal auch die volle Brantwortung für alle die Entwürfen übernehmen, die von den Herren Erzberger und Noeren gemacht werden. Geschicht das nicht, so hätte man es nur mit einem neuen Demagogentrick zu tun!“

Die „Leipziger Volkszeitung“ schreibt in einem Auckauf zornentbrannt:

„Dem Zentrum wird seine heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen werden. Jahreslang hat es um die Kolonialgreuel gewußt, und jahrelang hat es dazu geschwiegen.“

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ ist sogar der Ansicht, daß in der gegenwärtigen Krise unter allen Parteien das Zentrum die schlechteste Rolle gespielt habe, und daß es sich nur höchst widerwillig vor den Kampf gestellt habe, den der Sozialismus jubelnd begrüßt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Milderung der Fleischnot in Oesterreich beschloß das Eisenbahnministerium vom 20. Dezember ab auf den staatlichen Hauptbahnhöfen eine Reihe von Vergünstigungen einzuführen, darunter eine 50 prozentige Ermäßigung der Taren der normalen Sozialtarife für den Transport von zur Schlachtung bestimmten Hornvieh. Auch

sind Maßnahmen zur Erleichterung des direkten Fleischbezuges in geringen Mengen bis zu 40 Kilogramm auf den Linien der österreichischen Bahnen getroffen. — Die österreichischen Postbeamten beschuldigen, „passive Resistenz“ zu üben, um auf diese Weise eine Gehaltsaufbesserung zu erlangen. Das gewählte Mittel besteht darin, daß das Postpersonal beim Abfertigen von Sendungen peinlichst genau inne gehalten und somit eine große Verzögerung der Expedition herbeigeführt wird. Die Eisenbahnen in Oesterreich haben die „passive Resistenz“ vor einem Jahre mit Erfolg angewandt, während vorher in Italien derselbe Versuch gescheitert war.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat am Sonnabend die große Militärvorlage endgültig in geheimer Abstimmung mit 196 gegen 38 Stimmen angenommen.

Frankreich. Die Durchführung des französischen Trennungsgesetzes wird mit Energie betrieben. Von Bischöfen und Erzbischöfen, großen und kleinen Seminare, die Staatseigentum sind oder nicht mehr bestehende Kultusanstalten gehören, sind am Sonnabend 15 Bischöfe und Erzbischöfe, 18 große und 10 kleine Seminare, im ganzen also 43 Grundstücke geräumt worden. Zur Räumung dieser Grundstücke war in fünf Fällen das Einschreiten der öffentlichen Macht erforderlich. In Rennes, einer besonders heftig gefürchteten Stadt, wurden die Jünger des Seminars Sonnabend morgen aus dem Seminar ausgewiesen, nachdem die Einschließungsmauern des Grundstücks mit Leitern hatte übersteigen müssen. Der anwesende Erzbischof verließ die Anstalt erst, als ein Beamter ihm die Hand auf die Schulter legte; sämtliche Jünger schloffen sich ihm an. In Angers kam es am Sonntag zwischen kirchlich Gesinnten, die dem Bischof bei seinem Aufzuge das Geleit geben, und Personen, die eine Gegenkundgebung veranstalteten, zu einem Zusammenstoß. Eine Anzahl Schiffe wurde beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden verletzt. — Der Kardinal-Erzbischof von Paris Richard hat auf die vom Ministerpräsidenten Clemenceau erhaltene Befehls, das erzbischöfliche Palais zu verlassen, dieses mittelst Laffen, das er krank sei, und daraufhin einen Aufschub für seinen Auszug auf unbestimmte Zeit erhalten. Man berichtet, daß Richard sich dies nicht zunutze machen und binnen kurzen sein Palais verlassen werde. Vor dem erzbischöflichen Palais war am Sonnabend den ganzen Tag über eine große Menschenmenge versammelt. Am Nachmittag hielt der Koadjutor des Erzbischofs, Mgr. Amette, eine Ansprache, in welcher er der Menge für ihre Kundgebung dankte und mittelst, dem Erzbischof Richard sei heute seine Ausweisung aus dem Palais von einem Polizeikommissar notifiziert worden. Der Erzbischof habe gegen die Ausweisung Einspruch erhoben und erklärt, er werde das Palais erst am Montag verlassen; der Polizeikommissar habe sich daraufhin zurückgezogen. Nach dieser Ansprache ging die Menge auseinander. Am Montag fand dann wirklich der erzbischöfliche Grobus statt. Etwa hundert Personen, darunter Priester, Deputierte, Senatoren und Municipalräte hielten sich während des ganzen Vormittags im Hofe und vor dem Palais auf und sangen Kirchenlieder. Der Kardinal in Begleitung seines Koadjutors Mgr. Amette und der Generalvikare durch eine zahlreiche Menge, die niederstiegen, das Palais. Mehrere junge Katholiken spannten die Pferde aus und zogen den Wagen langsam durch die Straßen zum Hause des Deputierten Denis Gohin, der den Kardinal selbst empfing. Die den Zug begleitende Volksmenge war auf dem Wege auf etwa 3000 Köpfe angewachsen. — Die Gesamt-Abstimmung über das französische Budget fand am Sonnabend in der Deputiertenkammer statt. Das Budget, das einen Einnahmehüberschuß von 37 484 Francs enthält, wurde mit 446 gegen 91 Stimmen angenommen. Das ist seit Jahren das erste Mal, daß der Etat in Frankreich rechtzeitig fertiggestellt worden ist. — Eine vom Ministerium für die Kolonien beauftragte Deputation aus Saigon meldet, daß für 200 000 Francs Brieftarife betragsweise mit einem höheren Betrage überschrieben worden sind, um ihren Wert für Brieftarifenkammer zu erhöhen. Gemisse Beamte der Verwaltungen der öffentlichen Arbeiten sowie der Posten und Telegraphen haben sich mißfällig gemacht. Der Vorsteher eines Postbureaus, der den Generaldirektor der Posten und Telegraphen mit dem Revolver bedrohte, ist verhaftet worden. — Die Arsenalarbeiter von Toulon haben den Vorstehenden ihres Syndikats zu dem in Paris demnächst stattfindenden Kongress der staatlichen Arbeiter abgeordnet mit dem Auftrage, dem Marineminister Thomson zu erklären, daß, wenn die Wünsche der staatlichen Arbeiter nicht am 1. Januar, wie diese erwarteten, Befriedigung fänden, die Syndikate handela würden. Also mit anderen Worten, man will wieder einmal streiken.

England. Das englische Oberhaus hat am Freitag die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber und die dritte Lesung der Gesetze, betreffend die Handelschiffahrt und die Gewerbetätigkeiten angenommen. Zwei Anträge, welche voraussichtlich vom Unterhaus nicht angenommen werden, wurden dem Oberhaus über die Gewerbetätigkeiten eingefügt.

Montenegro. In der montenegrinischen Stupschina haben vierzig Abgeordnete den Antrag eingebracht, daß Danilo grad an Stelle von Cetinje zur Hauptstadt von Montenegro erklärt werden soll, da Cetinje nicht die notwendigen Vorbedingungen, um Hauptstadt zu bleiben, namentlich nicht genügenden Flächenraum zur Weiterentwicklung besitze und an Wassermangel leide. Der Antrag, dessen Durchführung die Aufnahme einer Anleihe von mehreren Millionen erforderlich machen würde, soll bald auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Zur Lage in Rußland.

Die Terroristen entfalten wieder eine rege Tätigkeit, alle noch so drastischen Teile der Feldgerichte vermögen die Revolutionäre nicht einzuschüchtern. In Gostochan wurden am Sonnabend vom Feldgericht gleich fünf Terroristen auf einmal zum Tode verurteilt und erschossen. Allein was verschlägt das den politischen Desperados, die mit Bombe und Revolver, sowie mit Raubanfällen zum Zweck der Fällung der revolutionären Kriegskassen arbeiten? Eine geradezu unheimlich große Zahl von derartigen Attentaten ist wieder in den letzten Tagen vorgekommen. Folgende Telegammte geben darüber Aufschluß:

Petersburg, 15. Dez. Ueber den Anschlag auf Admiral Dubassow werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als der Admiral in dem in der Nähe seiner Wohnung belegenen Taurischen Garten spazieren ging, betrat drei unbekannte Personen den Garten. Zwei von ihnen nahmen auf einer Bank Platz und beobachteten Dubassow, ein dritter trat hinter eine in der Nähe gelegene Anhöhe und feuerte auf Dubassow, als dieser sich näherte, einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Bevor die Geheimpolizei, die Dubassow in einiger Entfernung folgten, herbeikommen konnten, feuerten die auf der Bank sitzenden Männer mehrere Revolvergeschosse ab und warfen eine Bombe, die sofort explodierte und den Admiral am Fuß verlegte. Die Polizeigenossen ergreifen einen der Attentäter, die beiden anderen flohen, wobei sie Schüsse abfeuerten und eine zweite Bombe warfen, die mit schwachem Knall explodierte. Schließlich wurde noch einer festgenommen, dem dritten gelang es, zu entkommen. Die Verhafteten sind junge Leute von etwa 20 Jahren. Sie weigern sich, ihre Namen anzugeben. Der Admiral konnte zu Fuß in seine Wohnung zurückkehren.

Petersburg, 15. Dez. Heute Abend brangen 6 bewaffnete Personen in dem Villenort Lesnoy in eine alleinstehende Villa und zwangen die Besizerin durch Drohungen zur Herausgabe von Geld und Wertgegenständen im Betrage von 5000 Rubel; darauf verschwanden die Täter.

Warschau, 16. Dez. Heute wurde ein Polizeinspektor auf offener Straße erschossen. — Bei der Gasgesellschaft hatten vierzig Geheimpolitisten als Arbeiter gearbeitet, die nun der Polizei eine größere Anzahl von Arbeitern der Gasgesellschaft als politische Verdächtige überreicht haben.

Litvan (Government-Bezirk), 16. Dez. Bei ihrer Verhaftung erschossen drei Revolutionäre einen Beamten; darauf versuchten sie zu entfliehen. Vier an der Verfolgung teilnehmende Bauern wurden von den Revolutionären getötet, von denen alshald zwei erschossen wurden; der dritte erschoss sich selbst. Hin und wieder gelingt es der Polizei, so ein Terroristennest auszumachen. So wurden in Moskau im Wosmanow-Stadtteil ein großes Waffen- und Pulverlager, ferner sieben Bomben und ein Tub Dynamit entdeckt. Dreißig Mitglieder der revolutionären Kampforganisation wurden verhaftet.

Das Arbeitskomitee der polnischen Sozialistenpartei, aus 63 Personen bestehend, ist von der Warschauer Polizei verhaftet worden.

Eine große Arbeitersperre steht in Lodz bevor. Der Fabrikbesitzerverband hat am Sonnabend die Arbeiter der zehn größten Baumwollfabriken, in denen zusammen 35 000 Mann beschäftigt werden, benachrichtigt, daß die Fabriken am 29. d. M. geschlossen werden, falls die Arbeiter die Vorschläge der Fabrikbesitzer nicht annehmen.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. Am Montag mittag 1 Uhr fand im königlichen Schloße zu Kiel bei dem Kaiser und der Kaiserin eine Frühstückstafel statt, an der die sämtlichen in Kiel anwesenden Fürstlichkeiten mit Gefolge teilnahmen. Außerdem waren eine Anzahl hochgehaltener Persönlichkeiten geladen. Nachmittags 3^{1/2} Uhr begab sich das Kaiserpaar in

Begleitung der in Kiel anwesenden Prinzenköpfe nach Wien, um dort aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Joachim den Abend zu verbringen. Die Ankunft auf Station Wilsdorf war für heute früh 6 Uhr 40 Minuten vorgesehen.

— (Reichskanzler Fürst Bälou) empfing am Montag vormittag den württembergischen Ministerpräsidenten v. Weizsäcker.

— (Das preussische Staatsministerium) ist am Montag unter dem Vorstehe seines Präsidenten, des Fürsten v. Bälou, zu einer Sitzung zusammengetreten.

— (Die Nagelung und Weihe neuer Fahnen) für die am 1. Oktober neu errichteten Turppentelle findet nach neuer Bestimmung am 27. Januar im Zeughaufe statt. Es gelangen zur Verteilung je eine Fahne an die dritten Bataillone der Infanterie-Regimenter 147 und 151 und eine Standarte an das 4. Jäger-Regiment zu Pferde.

— (Zur braunschweigischen Thronfolgefrage.) Auf die dem Herzog von Cumberland vom braunschweigischen Landtage gestellten Bedingungen, innerhalb dreier Monate sich dahin zu äußern, ob sämtliche Apanagen des herzoglichen Hauses demnächst auf Hannover verzichten wollen oder nicht, hat nunmehr der Herzog eine Antwort an das braunschweigische Staatsministerium gelangen lassen. In diesem umfangreichen Manifest hält der Herzog den „Braunschw. Ruhestuhl“

zufolge seine Ansprüche auf Hannover mit der rückhaltlosen Anerkennung der deutschen Reichsverfassung im Hinblick auf analoge Präzedenzfälle in Deutschland für durchaus vereinbar und versichert, diesen Anspruch niemals anders als auf reichsverfassungsmäßigem Wege geltend zu machen. Als deutscher Fürst liebe er sein Vaterland treu und aufrichtig, und nie würde er es gut heißen, daß feindselige Unternehmungen gegen den König von Preußen oder den preussischen Staat angestreift werden. Weil sich alle Welt auf sein Wort verlassen könne, dürfe er einen Verzicht auf Hannover nicht aussprechen. Der Herzog legt dem braunschweigischen Volke die Frage vor, ob dem Herzogtum mit einem Fürsten gebient sein könne, der mit solcher Verleugnung und Selbsterleugnung, mit solchem Verrat an Treu und Glauben sich den Eingang in die Stadt Heinrichs des Älteren erkaufen müßte. Zu den Hannoveranern habe er, der Herzog, das Vertrauen, daß sie alles unterlassen werden, was geeignet werde, die Stellung des Prinzen Ernst August in Braunschweig zu erschweren. Mit einer eventuellen Verletzung der Reichsordnung würde Braunschweig zu teuer erkauf. Der Herzog gibt anheim, einem Präzedenzfalle aus jüngerer Zeit folgend, die feierliche Voraussetzungen zur Thronbesteigung in Braunschweig erfüllt, der Einrichtung des Reichsgerichts als Schiedsgericht zu unterbreiten.

— (Zum polnischen Schulfreit.) In einer polnischen Versammlung in Posen am 17. d. M. wurde einstimmig eine Petition an den Papst angenommen, in der er um seinen Beistand in Sachen des Schulfreit gebeten wird. Man ist es ja jeder hier zu Lande gewohnt, den Papst in deutsche bzw. preussische Angelegenheiten mit hineinreden zu lassen.

Vermischtes.

* (Ein folgenschwerer Automobilunfall.) bei dem der 39 Jahre alte Fabrikdirektor Dr. Kurt Zbell aus der Hülpestraße 7 tödlich verunglückte, während seine Gattin erheblich verletzt wurde, ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 1/2 Uhr auf der Chaussee zwischen Nollas- und Wammsel bei Berlin. Ueber den beklagenswerten Vorgang werden dem „N. N.“ folgende Einzelheiten gemeldet: Der Fabrikdirektor Dr. Kurt Zbell, der mit seiner Frau und drei Söhnen im Alter von 9 bis 3 Jahren das Partierestaurant des Hauses Hülpestraße 7 bewohnt, wollte am Sonntag nachmittag einen Automobilausflug nach Potsdam machen. Er fuhr in seinem Mercedes-Wagen von 36 Pferdekraft, den er seit etwa acht Wochen im Gebrauch hatte, um 2 Uhr mit seiner Gattin von Hause fort. Dem Wagen letzte der im Dienst des Dr. Zbell stehende Chauffeur Siebel; gegen 4 Uhr beschloß das Ehepaar zurückzukehren, um gemeinsam mit den Kindern das Mittagessen einzunehmen. Das Schicksal wollte es anders — denn Dr. Zbell sollte kein Leben mehr erleben. Die Fahrt ging anfangs glatt vonstatten. Am Gauenaband wurde ein kleineres Tempo eingeschlagen. Die Ausflügler hatten die kleine Wiesenkolonie Nollasleben erreicht, als das Automobil, etwa fünf Minuten von Beilichhof entfernt, auf der Berliner Chaussee links Schlenkerns kam und mit voller Gewalt gegen einen am Rande des Weges stehenden Baum fuhr. Der Unfall war so heftig, daß Dr. Zbell durch die Wucht des Aufschlages des Automobils hindurch zu Boden geschleudert wurde und am Kopfe schwer verletzt, liegen blieb. Seine Frau erlitt durch Glassplitter Wunden an Händen und im Gesicht. Das Gesicht selbst wurde zur Seite geworfen, während der Chauffeur sich rechtzeitig in Sicherheit brachte. Der Unfall dürfte, wenn bisher festgelegt werden konnte, auf die Wichte des Bodens, zurückzuführen sein. Die Verletzungen des Dr. Zbell erwiesen sich als so schwer, daß die ärztlichen Bemühungen erfolglos blieben; die Beigebene vorüberziehenden Automobilisten stellten ihren Wagen bereitwillig den Verunglückten zur Verfügung, die in Begleitung eines Arztes nach Berlin zurückführten. Am dem Tage dorthin erlag Dr. Zbell seinen Verletzungen ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Seine Frau wurde von den Ärzten verbunden; eine Lebensgefahr besteht bei ihr nicht.

Aeusserst günstige Gelegenheit
für

Weihnachts-Einkäufe

bieten meine Lager in

Seidenwaren — Ballstoffen — Kleiderstoffen — Kleiderrocken,
Blusen — Unterröcken — Abendmänteln — Teppichen — Tischdecken,
Schirmen — Schürzen,
fertiger Damen- sowie Bettwäsche.

Entenplan 2.

C. A. Steckner.

Entenplan 2.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt. Merseburg, Gotthardtstr. 25.

Zur Festbäckerei

empfehle
hochfeine Weizenmehle,
Backbutter in allen Preisen,
Palmbutter, Nüssen, Korinthen,
Wandeln etc.
A. Spelser, Breitestr. 7.

Briefpapier in
Kartons **Bruno Börsch,**

in unübertroffener Auswahl und sehr
billigen Preisen.

Burgstrasse 13.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wilhelm Fuhrmann,

Seifenfabrik, Markt 35,

empfeilt
Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,
Weihnachts-Kerzen

aus Bienenwachs, Celler-Wachstock, nichttröpfelnde Stearinbäumchen, Ceresin,
Compositions- und Paraffinbäumchen.

Christbaum-Geläut

in vorzüglicher Ausführung,
Heizendes Christbaumgummi

in Watte und Glas in größter Auswahl.

Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaum-
schnee, Schneedecken usw. zu billigen Preisen.
Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

Frau Auguste Berger,

Gotthardtstrasse 18,

Leichte- und Seifenhandlung,

empfeilt:

Wundervoll brennende nichttröpfelnde Baumkerzen in
Ceresin, Stearin, Paraffin, echte Celler Wachslöcher sowie
Celler Wachstock auch nach Metern.

Seine Neuesten in: Christbaumgummi, schöner Schmelzbelag und
Seifenwax, moderne Seifenkartonnagen und Parfüms hochparfürt und
geschmackvoll aus den hervorragendsten Firmen von 20 Pf. an bis zu den höchsten
Preisen. Cadillos funktionierendes Christbaumgeläut.
Auf sämtliche Waren Ausgabe von Rabattsparmarken.

Bilanz des Konsumvereins Börsen u. Umgegend,

e. G. m. b. H.,

auf das Jahr 1905/1906.

Aktiva am 31. August 1906.		Passiva am 31. August 1906.	
RK Kassa-Konto	827 45	Per Mitgliederanteillkonto	2005 77
Bankkonto	4000 —	„ Reservefondskonto	1426 —
Immunitätskonto	200 —	„ Dispositionsfondskonto	404 —
Debitorenkonto	35 50	„ Verwaltungsfondskonto	476 33
Depositenkonto	600 —	„ Kantionskonto	600 —
Sparfahrguthabenkonto	3724 30	„ Kreteditorenkonto	45 84
	9187 25	„ Gewinn- und Verlustkonto	4229 31
			9187 25

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. September 1905	82 Mitglieder.
Am Laufe des Jahres sind eingetreten	8 90
Am 31. August 1906 betrug die Zahl	90
Ausgeschiedene sind a) freiwillig	1
„ b) durch Verzug	2 3
Bestand am 1. September 1906	87 Mitglieder.
Die Mitgliederanteile betragen am 1. September 1905	1807,87 Mk.
Am Laufe des Jahres vermehrten sie sich um	195,40 Mk.
Dieselben betragen am 1. September 1906	2005,77 Mk.
Die Passivsumme am 1. September 1905	2050,— Mk.
Vermehrte sich im Laufe des Jahres um	200,— Mk.
Verringerte sich durch 3 ausgeschiedene Mitglieder um	75,— Mk.
Betrag am 31. August 1906	2175,— Mk.

Der Vorstand.

Suderlau. Damnhahn. Bartholomäus.

Emil Wolff, Rossmarkt 6.

Bild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikatess-Handlung.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle in nur allerbesten
Qualitäten und billigsten Preisen:

1a. extra starke schlesische und hiesige Hasen,
auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepökel,
starke feile Rehrücken, Haseln u. -Blätter, feine Speiserrücken,
Haseln u. -Blätter, junge schwere feile Fasanhühner u. -Hennen,
feine Puterhühner und -Hennen,
französl. und deutsh. Donladen, Kapannen, Perlhühner,
Suppenhühner,

feinst. Dresdner und hiesige Selt- u. Pralgaüse.
junge Enten, K. böhmisch. Spiegel- und Schleienkarpfen, lebend.
starke Aale, Sablein, Hechte, Elbzander, St. Oskend. Steinbutt,
Sezunge, Rhein-Salm, Silberlachs,
grobkörn. Astrachaner-Caviar, geräuch. Aal, St. geräuch. Lachs,
Gänsebrüste, Hummer, Sardinen in Öl, Aal in Gelee,
Granatrofen, Quackmandeln, Apfelsinen
sowie sämtliche
frische Lebensmittel.

Gemüse- u. Früchte-Konserven

in stimmung treuer Packung.
Prompter Versand nach auswärts.

Alle Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Weihnachts-Ausnahme-Angebot

1200 Stück

Druck-Wirtschafts-Schürzen

von 50 Pf. — Mk. 1,25, so lange Vorrat reicht.

Fritz Roenneke,

Neuestes und größtes Schürzen-Spezialgeschäft.

Grosso-Verkauf. Einzel-Verkauf.

Ang. Pitzschker, Drechslermeister,

empfeilt

Spazierstöcke, Pfeifen,

Zigarrenspitzen, Schnupftabakboxen.

Tiefer Keller 3.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Grosse Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben.
Markt 1920.



Herren-Anzüge
in geschmackvoller Ausführung,
von Mk. 10 bis Mk. 25.

Schwarze Rock- und Jackett-Anzüge in erprobten Qualitäten.

weisse
Wassiwester
grösste Auswahl, von 2,50 Mk. an.

Fertige Winter-Paletots
feinster Art
von Mk. 18 bis Mk. 50.
Hochmoderne Fassons
in grösster Auswahl
und allen Grössen.

Fabrik-Costes
in Seide, Plüsch- u. Fiqué,
von 3 Mk. an.



Herren-Anzüge
in neuesten Dessins, Ersatz f. Massarbeit
von Mk. 30 bis Mk. 45.

Loden-Joppen
in guten Qualitäten
von Mk. 5 bis Mk. 12.

Bayrische Loden
(Spezialität) ap. Pass. m. Plüschfutter,
von Mk. 15 bis Mk. 50.

Herren-Schlafröcke, mollig warme Stoffe, von 10 Mk. an.
Knaben-Anzüge u. -Paletots, nur ap. Neuheiten in Blusen-, Jacken- u. Sport-Fassons.

Krawatten. Hüte. Mützen. Schirme.

Grösste Auswahl in allen Abteilungen des gesamten Lagers.
Auf alle Artikel Rabatt-Sparmarken.

Weihnachtsgeschenke
empfehle
moderne Uhren. Neuheiten in Uhr-
ketten, Ringen, Ohrringen, Broschen,
Armbändern, Halsketten u. dergl.
bei äusserst billiger Preisstellung.
W. Schüter, Uhrmacher,
Markt 16.

Franz Mohr, Hoflieferant.
Fr. russ. Salat, Sülkoteletten, ff. Aufschnitt,
Cassl. Rippensteck, deutsches Corned-Beef,
Teutob. Delikatess Würstchen a Paar 25 Pf., echte Frank-
furter a Paar 25 Pf.,
Liebig's Oxo-Bouillon und Fleischextrakt,
Ia. Braunschw. Gemüse-Konserven.
Als Weihnachts-Geschenke:
Backen-, Lachs-, Koll- und Hänschenschinken,
thüring. Knack-, Braunschwg. Mettwurst,
Kleine Zungen, Salami, Servelatwürste,
Sardellen-, Trüffel-, Braunschwg. Leberwurst,
Ia. Gänsebrust, Gänselchertrüffelwurst.
Weihnachts-Präsentkörbchen nach Wunsch!

Edison Phonographen Grösste Auswahl!
Grammophon.
D. G. A. G. Zonophon, Homophon etc. Platten,
Edison-, Columbia-, Gloria-Walzen.
Grösste Auswahl! Alb. Hoffmann, Galle-Str., am Viehbedplatz.

SOLO
Nehmen Sie
Kochen, zum
Bekken nur die beliebte
Delikatess-Margarine
SOLO in
wie ist unbedenklich
und kann in Jeder
Beziehung besser Bitter
gleich
Überall erhältlich!
SOLO
in Carton

Bernh. Oeltzschner,
Telephon 374. Oberburgstrasse 15.
empfeilt sein großes Lager
Rot- und Weissweine,
Camus, Scherr, Melan, Portwein,
Adriaglutv. Mk. 1,60 an
bester Frankwein,
Medizin-Portwein
von 1,00, 1,25 und 1,50 Mk. an.
Rotwein vom Fass a Liter 35 Pf.,
vorzüglich geeignet zu Wildwein.
ff. Cognac, Rum, Arak, Funisheffenzen,
ff. Tafelkaffee und Gilfa.
Diverse Biere
renommiertester Brauereien, als:
Tucher-Bräu, Nürnberg, Pilsbräu,
Kulmbach, Spatenbräu, München,
Schultheiss-Märzen und Versand
sowie hiesige Biere
in Flaschen, Siphons und Gebinden.
Hierzu 2 Bellagen.



Erste Beilage.

Zu den Wahlen.

Die Stichwahlen zum Reichstage sind für Preußen, wie schon gestern an anderer Stelle gemeldet, auf den 5. Februar 1907 angelegt.

Die Verlegenheit der Sozialdemokratie gegenüber dem bevorstehenden Reichstagswahlkampf zeigt sich auch aus dem Aufbruch, den die sozialdemokratische Fraktion des aufgelösten Reichstags finden veröffentlicht. Er schließt mit den Worten: „Unsere und Eure Wahlparole ist: Nieder mit allem, was uns bedrückt und bützelt, was sich dem Fortschritt der Menschheit zur vollen Sonnenhöhe der Kultur entgegenstemmt.“

Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die sich den stetig wachsenden Ausgaben des Reiches entgegenstellt. Der Punkt aber bei Betrachtung unserer Kolonialpolitik, auf den es jetzt bei den Wahlen einzig und allein ankommt, die Frage nämlich, ob wir unsere Soldaten und Anführer in Südwestafrrika ihrem Schicksal überlassen und das Schutzgebiet selbst preisgeben sollen, wird in dem redeliebigen Aufbruch gar nicht berührt, sondern vielmehr feige umgangen — ein Zeichen, das sogar die bisherige sozialdemokratische Reichstagsfraktion selbst nicht glaubt, für ihre cholerische Haltung bei den Wählern Verhandnis zu finden. Auch die Kritik der gegenwärtigen Politik und die Forderungen für die persönliche Freiheit und die politischen Rechte der Staatsbürger, die sich in dem Wahlaufruf finden, sind keineswegs Alleingänge der Sozialdemokratie. Nicht einmal das sozialpolitische Programm enthält Punkte, die spezifisch sozialistisch genannt werden können. Denn Heimarbeitserwerb, Sicherung des Koalitionsrechts, Ausdehnung des Vereins- und Versammlungsrechts, Erweiterung der Berücksichtigungsgrenze sind Forderungen, die auch von anderen Parteien erhoben werden. Die Einführung eines Normalarbeitstages ist sogar schon für verschiedene Klassen von Arbeitern erfolgt, so daß die Sozialdemokratie auch hier den Wählern keine besondere Kompositionshilfe zu bieten vermag, umso weniger, als sich der Wahlaufruf über die Stundenzahl des Normalarbeitstages völlig ausschweigt. Von dem sozialdemokratischen Zukunftsbild ist nicht nur ein einziges Mal beiläufig und mit allgemeinsten Nebenbemerkungen gesprochen, indem gesagt wird: „Wir wissen auch, daß die Zustände, die heute herrschen und sich immer mehr zuspitzen werden, dank der Einfachheitsfertigkeit der herrschenden Klassen die Revolutionierung der Köpfe herbeiführen, d. h. die Einsicht und den Willen zur Umgestaltung der Gesellschaft auf sozialistischer Grundlage schaffen.“ Das ist alles, und selbst dieses vorsichtige Herausfordern eines fernen Hoffens der sozialistischen Fiktion ist sogar zielbewußten Sozialdemokraten noch zuviel, denn die Wehring, Leipz. Volkszeitg.“ sieht sich veranlaßt, den eigenen Wahlaufruf zu fälschen und den eben zitierten Satz wie folgt abzuändern: „Wir wissen auch, daß die Zustände, die heute herrschen und sich immer mehr zuspitzen werden, dank der Einfachheitsfertigkeit der herrschenden Klassen, die Revolutionierung der Köpfe herbeiführen, das heißt die Einsicht und den Willen zu Änderungen von Grund aus schaffen.“ Hier ist also das Gebot des Sozialismus vollständig ausgegerrt und in der Verfälschung verschwunden. Es ist bezeichnend, daß sogar ein Blatt wie die „Leipz. Volkszeitg.“, die sich auf ihre marxistischen Grundgesetze zu gute tut, berart vor aller Welt lacht, wie wenig sie an die Jugkraft des Sozialismus selbst glaubt. Vielmehr meint man die Wähler dadurch für sich gewinnen zu können, daß man sich in einer Kritik des Bestehenden und in Verbeisungen ergeht, die beide, der Rüstammer anderer Parteien entnommen sind.

Volkswirtschaftliches.

Die Einfuhr lebender Schweine aus Dänemark, Schweden und Norwegen wird vom 20. Dezember ab vom preussischen Landwirtschaftsminister v. Arnim auf Grund des Viebesch-

gesetzes verboten, angeblich weil insbesondere der Keilaufl, die Schweinefleisch und die Schweinepest in den genannten Ländern in einem für den inländischen Viehbestand bedrohlichem Umfange herrschen.

Die Verbilligung der Fleischtarife auf den Eisenbahnen ist ebenso wie in Preußen auch in Bayern eingeführt worden. Danach ist für die bayerische Staatsbahn angeordnet worden, daß vom 15. Dezember dieses Jahres ab bis zum 31. Dezember 1909 Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh in den Spezialtarif für bestimmte Güter aufgenommen wird, und zwar zunächst im bayerischen, demnächst aber auch im Verkehr mit den preussischen, belfischen und sächsischen Staatsbahnen. Ferner wird vom 1. Januar 1907 ab eine weitere Frachtmäßig für frisches Fleisch in Wagonladungen beim Versand über Entfernungen von mehr als 100 Kilometern eingeführt.

Brasilianischer Kaffeeausfuhrzoll. Auf Grund eines neuen Vertrags zwischen Sao Paulo und den Staaten Minas Geraes und Rio de Janeiro, welche bis jetzt die Anwendung des Zuschlagszolls auf Kaffee aufgehoben hatten, werden dieselben vom 1. Januar 1907 ab einen Zuschlagszoll von drei Francs auf den Sack exportierten Kaffees erheben.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 17. Dez. Ueber den bereits gemeldeten Raubanfall auf einen Gelbbriefträger, der dabei durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt wurde, berichtet das „Leipz. Tabl.“ weiter folgendes: Im Grundhause Nikolaistraße Nr. 11/13, Deutrichs Hof genannt, in dem sich im Juli des Jahres 1902 der Hauptplatz jenes unheimlichen Dramas abspielte, bei dem die Schülerin Anna Klein aus der Nikolaistraße Nr. 27 ihr Leben lassen mußte, ist heute abermals eine Bluttat verübt worden. Kurz vor 9 Uhr wollte der Gelbbriefträger Ernst Emil Rübner sich in das Bureau des Rechtsanwalts Günzel begeben, um dort zwei Postanweisungsbeträge über je 500 Mk. abzuliefern. Als er im Treppenaufgang C, auf dem Treppenabgang zwischen der 1. und 2. Etage — in letzterer befindet sich das Bureau des Rechtsanwalts Günzel — angelangt war, begegnete ihm ein unbekannter Mann, der eine schwarze Ledertrage trug und grüßend an ihm vorbeiging. Unmittelbar darauf erhielt der Briefträger von hinten her einen wuchtigen Schlag über den Kopf, so daß er betäubungslos zusammenbrach. Als er wieder zu sich gekommen war, da bemerkte er, daß ihm sowohl die Geldtrage als auch die gewöhnliche Briefträgertrage fehlten. Beide Taschen waren von dem Täter mit einem scharfen Instrument abgeschnitten worden. Rübner vermochte noch die Treppe hinunterzugehen und sich dem Inhaber der gegenüber dem Aufgang C gelegenen Schäftefabrik, Kaufmann A. Reich, bemerkbar zu machen, der ihn, da er wiederum zusammenbrechen drohte, stützte und dann von der nahe Sanitätswache auf dem Nikolaifriedhof zwei Sanitätsbeamte holte, die den Schwerverwundeten auf die Beamtentrage schafften. Auf der Sanitätswache stellte der praktische Arzt Dr. Ludwig Lehr bei Rübner einen offenen Bruch an der linken Schläfengegend und Quetschungen an Hinterkopf, auf der Scheitelhöhe und an der linken Kopfsseite fest. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Rübner in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Täter soll nach den Angaben des Ueberfallenen etwa 25 bis 28 Jahre alt und von kleiner Statur sein. Er machte den Eindruck eines Schreckens und trug einen dunklen Ueberzieher und einen schwarzen steifen Filzhut. Welchen Weg er auf seiner Flucht genommen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, befand sich in der Geldtrage des Briefträgers 65 Einbundermarktscheine, 1200 Mk. in Gold und 1400 Mk. in Silber. In der Brieftrage befanden sich ein Gelbbrief über 700 Mk., einer über 500 Mk., zwei Postanweisungen über je 500 Mk. an den Rechtsanwalt Günzel und eine Postanweisung über 5 Mk., die an die Witwe Sperber gerichtet war, die ebenfalls im Grundhause Nikolaistraße 11/13 wohnt. Die Oberpostdirektion, die auf die Ergreifung des Täters eine Verobnung von 500 Mark ausgesetzt hat, nimmt an, daß dem Raubmörder etwa 9000 Mark bares Geld in die Hände gefallen sind. Der Gelbbriefträger Ernst Emil Rübner steht im 35. Lebensjahre. Er wohnt in Schönefeld, Dimpelstraße 52, und ist Vater von vier Kindern. Bei seiner vorgelesenen Verhöre gilt er als ein besonnenner, vornehmer und pflichttreuer Beamter. Die Verlegungen, die offenbar mit einem scharfsantigen Instrument herbeigeführt worden sind, sind schwer,

doch scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß Rübner, wenn keine Komplikationen eintreten, mit dem Leben davonkommen wird.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Dezember 1906.

Zur Verschmelzung der Landesfeuer- sozietäten der Provinz Sachsen, einer Frage, die bekanntlich für unsere Stadt von Bedeutung ist, nahm der Provinzialausschuß nach der „S. Ztg.“ vor einigen Tagen eine Resolution an, wonach die Angelegenheit bis nach Erlaß des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der öffentlichen Feuersozietäten zu vertagen sei.

Das Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelms- Halle führt uns in dieser Woche die Skulpturen- schätze des Louvre und Luxemburg in Paris vor. Viele derselben sind durch Nachbildungen in der ganzen Welt, soweit sie sich für plastische Kunst interessiert, bekannt geworden; die hier gebotene Sammlung enthält aber auch zahlreiche Kunstwerke, deren Ruhm nicht in weitere Kreise gebrungen ist, die aber trotzdem sehr wertvoll sind, denn schon ihre Aufzählung in die berühmten Museen des Louvre und Luxemburg rechtfertigt das Interesse, das an ihnen genommen wird. Im Louvre befindet sich auch der ägyptische Saal, der mit seinem gesüglichten Siler und den tausend- jährigen Mumien einen ganz besonderen Reiz bietet. Die letzten Bilder sind Aufnahmen aus dem Palast der schönen Künste in Paris und zeigen u. a. den prächtigen Statuenaal dafelbst. Der Besuch des Panoramas sei allen Kunstfreunden angelegentlich empfohlen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 17. Dez. 1906.

Der Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Baegz eröffnete die Sitzung und machte folgende Mitteilungen: Der Magistrat teilt mit, daß die Stelle eines Polizeianzweisers von dem Militärinhaber Oskar Reuter unter den üblichen Bedingungen besetzt worden ist. Ferner hat der Magistrat an Stelle des außer Dienst tretenden Polizeiwachmeisters Ernst den Polizeifergeant Karl Nag aus Barleben bei Rummelsburg zum Polizeiwachmeister mit sechsmonatlicher Probezeiternennung gewählt. Hieraus wurde in die Tagesordnung eingetragen:

1. Entlastung der Rechnung der gewer- lichen Fortbildungsschule für 1905. Berichterstatter Stadtv. Biele. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden worden; sie verzeichnet in Einnahme und Ausgabe 4191,12 Mk. Die Entlastung wird erteilt.

2. Erhöhung der Gehälter: a) der Hand- arbeits- und der Turn-Lehrerinnen; b) der Lehrerin an der Haushaltungsschule. Berichterstatter Stadtv. Grempler. Die Lehrerinnen haben an die Schuldeputation ein Gesuch um Gehaltserhöhung gerichtet und daselbst mit den jetzt herrschenden Leuerungsverhältnissen begründet. Die Schuldeputation hat die Gründe für gerechtfertigt anerkannt und schlägt vor, das Gehalt der Handarbeitslehrerinnen von 40 auf 45 Mk. und das der Turnlehrerinnen von 50 auf 56 Mk. pro Jahresruhe zu erhöhen. Der Magistrat hat sich hierzu einverstanden erklärt und beschlossen, die Gehaltserhöhung vom 1. April n. J. zu gewähren. Die Mehrausgabe beträgt 538 Mk. Der Berichterstatter empfiehlt die Magistratsvorlage zur Annahme, da infolge der bestehenden Leuerung die Lebensführung eine sehr drückende und auch vorläufig eine Besserung dieser Verhältnisse nicht abzusehen sei. Auf eine Anfrage des Stadtv. Gschardt, was eine Jahresruhe sei, erklärte Stadtv. Grempler, daß dies das System der Bezahlung der nicht fest angestellten Lehrerinnen sei, das sich nach den wöchentlichen Unterrichtsstunden richtet; gleichzeitig drückte Redner auch den Wunsch aus, bei Gelegenheit dieses veralteten System doch fallen zu lassen und voll beschäftigte Handarbeitslehrerinnen mit Jahresgehalt anzustellen. — Aus denselben oben angeführten Gründen hat auch die Lehrerin an der Haushaltungsschule Frä. Bogell um Gehaltserhöhung. Die Schuldeputation und der Magistrat schlugen vor, den Gehalt auch dieser Lehrerin von 1000 Mk. auf 1100 Mk. zu erhöhen. Beide Anträge werden von der Versammlung einstimmig angenommen.

3. Bestimmung der Spezialtarifs für 1907. I. Berichterstatter Stadtv. Vorsteher Baegz. a) Schulkasse. Einnahme 42 100 Mk., Ausgabe 98 700 Mk. Zuschuß aus der Rammerschule 56 600 Mk., gegen das Vorjahr infolge der bewilligten Gehaltserhöhungen der Lehrer 8600 Mk. mehr. Stadtv. Kögow richtete an den Magistrat die Frage, wann der Umwandlung der gebotenen Knabenkasse in eine Mittelschule näher getreten werde. Bürger-

mehrer Robbe erwiderte hierauf, daß diese Frage vom Magistrat bereits erogen sei. Die Umwandlung bedürfe aber einer längeren Vorbereitung, da voraussichtlich auch eine Erhöhung des Schulgebäudes damit verbunden sei. Im übrigen sei der Magistrat gern bereit, die Schule zu einer Mittelschule zu erheben und würde sich freuen, wenn die Stadtorordneten dann der Umänderung rasche Interesse wie jetzt entgegenbrächten. Stadtr. Grempler erwiderte in dieser Angelegenheit die Zeit jetzt für sehr günstig, da die Stellen von Lehrern in der geborenen Knabenschule, die voraussichtlich in nächster Zeit frei werden, bereits durch Mittelschullehrer besetzt werden könnten und so nach und nach auf das erstrebte Ziel hinarbeiten. Bürgermeister Robbe verpflichtete dieser Ansicht vollkommen bei, auch der Magistrat werde in der angezeigten Weise vorgehen. — b. Volksschulen. Einnahme 40 400 M. (gegen das Vorjahr 5400 M. mehr), Ausgabe 112 700 M. Zufuß aus der Kämmereikasse 72 300 M., gegen das Vorjahr 10 800 M. mehr. In der Besprechung wandte sich Stadtr. Grempler. Dr. Witte gah eine Ausgabe unter dem Namen „Tranksteuer-Verzinsung“ und stellte dem Magistrat an, diesen alten Posten doch möglichst bald zu befeitigen. Bürgermeister Robbe erwiderte hierauf, daß die Tranksteuer-Verzinsung bereits abgelöst worden sei, vorläufig aber noch ein wohnortweises Recht des betr. Lehrers sei. — c) Katholische Volksschule. Einnahme 270 M., Ausgabe 2877 M., Zufuß aus der Kämmereikasse 2607 M., gegen das Vorjahr 282 M. mehr. — II. Berichterstatter Stadtr. Grempler. 6) Gewerbliche Fortbildungsschule. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 5730 M., gegen das Vorjahr 90 M. weniger. — c) Kaufmännische Fortbildungsschule. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1420 M. — d) Hausabteilungsschule. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1850 M., gegen das Vorjahr 105 M. mehr. — e) Volkshaus. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 2150 M. — III. Berichterstatter Stadtr. Heyne. h) Armenkasse. Die Einnahme beträgt 15 070 M., die Ausgabe 22 150 M., so daß ein Zufuß aus der Kämmereikasse von 7080 M. erforderlich ist. Neu eingestellt ist ein Posten von 300 M. als Aufschlagung für Ausübung der Wasserflöße durch eine Dame. — i) Krankenhaustafel. Die Einnahme beträgt 5910 M., die Ausgabe 8300 M., so daß ein Zufuß aus der Kämmereikasse von 2390 M. erforderlich ist. — k) Hospital St. Gertr. Die Einnahme beträgt 1410 M., die Ausgabe 5160 M., so daß die Kämmereikasse einen Zufuß von 3750 M. zu leisten hat. — IV. Berichterstatter Stadtr. Grempler. 1) Altersheim. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 9600 M. — m) Kinderbewahranstalt der inneren Stadt. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 3220 M., gegen das Vorjahr 450 M. weniger. — n) Kinderbewahranstalt der Altenburg. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 4450 M. — V. Berichterstatter Stadtr. Hiele. 6) Knabenhort. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 1200 M. — p) Witwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten und Lehrer. Die Einnahme beträgt 5885 35 M., die Ausgabe 6420 96 M., so daß die Kämmereikasse einen Zufuß von 5361 M. zu leisten hat. — VI. Berichterstatter Stadtr. Reichmann. — q) Stipendien- und Legatenkasse. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 3008 63 M. — r) Bergerscher Stipendien-Fonds. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 4156 37 M. — s) Gasanstaltskasse. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 131 000 M., gegen das Vorjahr mehr 6274 M. Zur Verfügung der Stadtgemeinde sind wiederum 30 000 M. festgesetzt worden. Die Einnahmen haben sich durch den vermehrten Gasverbrauch, die Ausgaben durch die hohen Kohlenpreise erhöht. — t) Wasserwerkskasse. Einnahme und Ausgabe balanciert mit 60 700 M., gegen das Vorjahr 150 M. mehr. Von dem Bauausfall sind noch 426 000 M. zu verzeichnen und zu amortisieren. 12 000 M. werden als Uberschuß an die Kämmereikasse abgegeben. — u) Städtische Pfandleihanstalt. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 32 406 M. — v) Fleischbeschauamt. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 1260 M., gegen das Vorjahr 40 M. weniger.

Sämtliche Etats werden hierauf einstimmig angenommen. Zum Schluß hob dann Stadtr. Vorkhefer Justizrat Baage den Fortschritt hervor, der in bezug auf Verbeistellung von Namen in den Etats gemacht worden ist und empfahl dem Magistrat zur Berücksichtigung, die weiteren unnützen Fremdbücher im Etat zu befeitigen. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung gegen 7 1/2 Uhr geschlossen.

In der gegebenen Sitzung wurden die Magistratsvorlagen bez. Pensionierung der Polizeiführer Oßmann und Meßner genehmigt. Mit

der Uebertragung der Stelle des Hospitallaufsehers an den Polizeiführer Oßmann erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Blößen, 17. Dez. Am Sonntag abend fand im Saal des Herrn Bauer das Stiftungsfest des hiesigen Bildungvereins statt, das in allen Ecken als wohlgeordnet bezeichnet werden kann. Ueberaus zahlreich waren die Gäste aus Rab und Fern erschienen. Herr Musikdirektor Friedemann-Mücheln wußte die Reihen zwischen den einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms durch trefflich gespielte Konzerstücke auszufüllen. Von den Darbietungen erster Art verdienen besonders genannt zu werden das mit Seele vorgetragene Lied für Männerchor „Andreas Hofer“ von Graf, dem eine geschichtliche Einführung vorausging. Auch der Solocolorist mit seinem Lied „Nach Jahren“ von Fischer erntete reichen Beifall. Den zweiten Teil des Programms bildeten Stücke aus der neuesten Humorsik. Sämtliche Rollen wurden trefflich gespielt und waren wohl geeignet, den jungen Verein neue Freunde und Gäste zuzuführen. Alle deklamatorischen und alle gefanglichen Vorträge leiste Zeugnis davon ab, daß Keiler und Mücheln bemüht gewesen waren, ihren Sülern nur Gutes zu bieten. Kurz nach 11 Uhr eröffnete eine Polonaise den stark frequentierten Ball, der Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt und dem schon vorläufigen Besse einen würdigen Abschluß gab.

Holleben, 18. Dez. Hier wurde gestern abend der Gendarm Löwe erschossen in seinem Zimmer aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unfallsfall vorliegt, wird die nähere Untersuchung ergeben. Nach dem Befunde ist wohl Selbstmord anzunehmen; aber welche Gründe ihm dazu getrieben haben können, ist nicht bekannt. Er war stand kurz vor seiner Hochzeit, die in einigen Wochen stattfinden sollte. Seine Braut hält sich zurzeit bei seinen Eltern auf. Seine erstauete sich in seinem Reviere, Amtsbezirk Holleben, großer Beliebtheit.

w. Döllnitz, 17. Dez. Die Mitglieder des „Vaterländischen Frauenvereins“, Zweigverein Döllnitz, veranstalteten gestern auf Anregung ihrer Vorstandsleute, Frau Rittergutbesitzerin Gredert, einen Familienabend im Saale des „goldenen Stern“, der recht gut besucht war, trotzdem in einem anderen lokale des Ortes eine große Vereinsfeierlichkeit stattfand. Frau Wittmann G. hatte ein reichhaltiges, gemähltes Programm zusammengestellt, das neben einem Vortrage des Herrn Pastor Weber-Kochau über „Unser Vaterland vor hundert Jahren“ Deklamationen und musikalische Darbietungen verschiedener Art aufwies. Der einleitende Vortrag erntete reichen Beifall und klang in dem Liede: „Deutschland über alles“ aus, woran sich eine Deklamation schloß. Der wohlgeungene, schöne Abend endigte mit dem gemeinsamen Gesange des Weihnachtsliedes: „O du fröhliche, o du selige.“

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der 10. Jahrestag am 19. Dezember 1806, 398 Napoleon in Berlin ein. Von hier aus organisierte er den Feldzug gegen Preußen und Rußland, deren Heere sich ihm entgegenstellten, ohne Rußlands Hilfe wäre von einem weiteren Widerstand Preußens wohl kaum noch die Rede gewesen. Es fanden in Polen an der unteren Weichsel die von Besten und festsitzenden preussischen Truppen, welche anfangs zwei russische Heere unter Bannigen und Büchtemben: ein drittes russisches Heer unter Michael Kamensky, welcher den Oberbefehl über die ganze verbündete Armeeführer sollte, war im Anzuge. Die russischen Truppenmassen, die gegen Napoleon anmarschierten, konnten diesem gefährlich werden; allein die Operationen der Verbündeten wurden von vornherein gestört und erloschen der Einheitskraft, weil zwischen den preussischen Streit und Cuirassiers herbstlich. So wartete man dem Napoleons Angriff ab, anstatt ihm anzugreifen, bevor er vollständig gewappnet war.

Wetterwarte.

Vorausgesichtiges Wetter am 19. Dez.: Ziemlich trübe, Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes, vielfach auch Schnee. — 20. Dez.: Teilweise aufbelebend, etwas kälteres Wetter, kein oder wenig Schnee.

Vermischtes.

Das Linien-Schiff „D.“ ist Montag vormittag auf der Germaniafahrt in Kiel in Gegenwart des Kaiserspaars und zahlreicher Fürstlichkeiten, der Spitzen der Militärbehörden der Provinz Schleswig-Holstein und der Stadt Kiel, der Marines- und Militärbefehle, sowie einer zahlreichen Teilnehmerung glücklich von Capel gelassen. Die Kaiserin trug sie das Schiff auf den Namen „Schleswig-Holstein“. Die Kaiserin hielt Herzog

Ernst Günther. Das Linien-Schiff „D.“ gehört der Deutschen-Flotte unterer Flottenklasse an. Die Kaiserin unterzeichnete sich von der vorigen, der „Saarhavel“-Klasse durch faste und ausgebelebte Panzerung, durch veränderte und verstärkte Beschützung und größere Scheinweiser. Die Hauptabmessungen beider Klassen sind die gleichen, nämlich: 121 5 Meter Länge, 22 2 Meter Breite und 16 5 Meter Tiefgang; die Höhe vom Kiel bis zum Oberdeck ist etwa 13 Meter, die Wasserdringung beträgt 13 200 Tonnen. Die drei Maschinen von zusammen 16 000 PS sollen dem Schiffe eine Fahr-Geschwindigkeit von 18 Knoten (etwa 34 Kilometer) in einer Stunde geben. Die Dampftrichter oder der Altkesselraum beträgt etwa 5600 Tonnen, das Schiff kann ohne neue Kohlen einzunehmen, etwa ein Viertel des Erdölverbrauches zurechtlegen. Der Panzerriegel hat 240 Millimeter Stärke, die Armierung besteht aus 4 Schmelztafeln von 28 Zentimeter Kaliber, 14 solchen von 17 Zentimeter Kaliber, 12 solchen von 8 8 Zentimeter (die letzteren Kanonen sollen die Antipodopods-Artillerie darstellen), ferner 4 Schmelztafeln von 37 Zentimeter Kaliber, 4 Kesselfeldgewehren von 8 Millimeter. Eine Vorstation von 6 Zentimeter, sowie 6 Torpedogeschützen. Die Besatzung wird etwa 735 Mann stark sein. Die elektrischen Anlagen der Siemens-Schuckertwerke auf diesen Schiffe umfassen die Jalousie- und Aufhängelampen, die Fernbeleuchtung, die Elektromotorien und die Signal- und die Kommandoanlagen. Die Jalousie- und Aufhängelampen erfolgt durch Glühlampen und erstreckt sich auf sämtliche Innenräume des Schiffes und das Oberdeck, sie umfaßt etwa 1300 Glühlampen. Für den Aufhängelampen im Gesicht und überhaupt in der Nähe des Feindes, sowie zum Signalisieren in der Ferne dient die Fernbeleuchtung, die aus 4 großen Scheinwerfern von je 96 Millionen Normalkalorien Lichtstärke besteht. Die umfangreichen Elektromotorien-Anlagen dienen zum Betriebe zahlreicher Hilfsmaschinen. Die Siemens- u. Halske'schen Signal- und Kommandoanlagen, die zur Befehlsübermittlung von einer Stelle im Schiff zur anderen, sowie zur Befehlsübermittlung zwischen den Stellen unter sich dienen, sind ebenfalls Telegraphen für die Masten, für die Besatzung, für das Steuerrohr und für die Artillerie- und Torpedobatterien, ferner die optischen Signalapparate zur Befehls- und Nachrichtensübermittlung von Schiff zu Schiff oder von Schiff zu Land, wie Telefon- und Klingelanlagen und die Fernsprachanlage. Die Schiffe sind mit den verschiedensten Apparaten versehen, um verschiedene Artillerie in den Feuerstellungen mit elektrischem Strom gespeist. Sämtliche elektrischen Einrichtungen erhalten Strom aus 2 Primärstationen, in welchen zusammen vier Turbinen von je 65 Kilowatt Leistung, sowie zur Reserve für den Fall der Not eine Akkumulatorbatterie angebracht sind.

Eine neue Tigerkatze in (Zirkus). Der Tierhändler Hendrichs führte am Freitag abend, so schreibt das „Berl. Tagebl.“, wieder im Zirkus Schumann zu Berlin ohne vorherige Probe seine Tigergruppe vor, zum ersten Male nach jener gefährlichen Scene im Zirkus, die mit einer nicht unbedenklichen Verwundung des Wägenführers endigte. Am 26. November sollte die Zieglerin Gumpel einen neuen Tiger bringen. Sie tat es schließlich so vorzüglich, daß sie mit elektrischem Strom gespeist. Sämtliche elektrischen Einrichtungen erhalten Strom aus 2 Primärstationen, in welchen zusammen vier Turbinen von je 65 Kilowatt Leistung, sowie zur Reserve für den Fall der Not eine Akkumulatorbatterie angebracht sind.

Wetterwarte. Vorausgesichtiges Wetter am 19. Dez.: Ziemlich trübe, Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes, vielfach auch Schnee. — 20. Dez.: Teilweise aufbelebend, etwas kälteres Wetter, kein oder wenig Schnee.

Vermischtes. Das Linien-Schiff „D.“ ist Montag vormittag auf der Germaniafahrt in Kiel in Gegenwart des Kaiserspaars und zahlreicher Fürstlichkeiten, der Spitzen der Militärbehörden der Provinz Schleswig-Holstein und der Stadt Kiel, der Marines- und Militärbefehle, sowie einer zahlreichen Teilnehmerung glücklich von Capel gelassen. Die Kaiserin trug sie das Schiff auf den Namen „Schleswig-Holstein“. Die Kaiserin hielt Herzog

Wollen Sie

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste reelle Ware

wirklich billig

kaufen, so besuchen Sie bitte meine Weihnachtsausstellung und Sie können unbefragt sein, daß Sie

Haus-, Tisch- und Hängelampen, emailliertes Kochgeschirr, Haus- und Wirtschaftsgegenstände

aller Art in großer Auswahl vorfinden. Auch mein reichsortiertes Lager in

echt Nürnberger Spielwaren,

als:
Kochmaschinen, Schachteln in Blech, Emaille u. s. w.

bringe in empfehlende Erinnerung. Sie werden sich überzeugen, daß Sie bei mir nur preiswert

und gut kaufen

Tischlampen
von 1,50 M. an bis zu den feinsten.
Hängelampen
von 4,50 M. an bis zu den elegantesten.
Spez.: Erfurter Lampen.

Besuchen Sie

Wilhelm Schmieder,
F. Hauptmann's Nachf.,
Klempner, Werkstat für Bauarbeiten, Kofsetz- und Badeeinrichtungen neuester Systeme,
Brennereistraße 18.

Ziehung 29. Dezember zu Baden-Baden.
Badische Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. Pfordgewinne geg. bar Geld sof. günstig verkäuf.
4578 Gewinne Gesamt-Mark wert.

100000
Höchst Hauptgewinn: Zuchthengst!

10000 M.
3 Gewinne = 3 Zuchtstuten zus.

10000 M.
14 Gewinne = 14 Pferde zusammen

14000 M.
60 Gewinne = 60 Pferde zusammen

36000 M.
4500 Silber-Gewinne

30000 M.
Lose bei
Königl. Lotterie-Einnehmern
und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die
Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss.
Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H.,
Berlin, Monbijouplatz 1.

Getreide-Brotbefe
zur Weihnachtsfeier empfiehlt in bekannter Güte
Fr. Adler, Windberg 4, Ecke Brühl.
Freitag nachmittag
frische schöne Tannendämme.
Hotel zur Sonne. Stand im Hofe



H. Müller jun.,
Klempnermeister,
Schmalestrasse 10.

Große Auswahl in Lampen.
Spiritus-Glühlicht.
Klavier-Lampen.
Magazin für Haus- u. Küchengeräte.
Patentirte Wringmaschinen, Kohlenkasten, Brotkapseln.
Vogelkäfige.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
Gold- u. Silberwaren,
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.
Merseburg,
Burgstrasse 20.

Praktische Geschenke.
Brief- und Rechnungs-Ordner,
Briefpapiere in Kassetten,
Photographie-, Postkarten- u.
Marken-Alben
Franz Seyffert,
Merseburg, kl. Ritterstr. 9 u. 10.

„Pechvogel“.
Heute abend 7/8 Uhr
Generalversammlung
bei Sacke. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Anwesenheit der Gewinne für Mitglieder, welche in der Versammlung nicht erscheinen, gilt die Beteiligung am Spiel als weiter bestehend.
Der Vorstand.

Concordia.
Halle, Rathausstraße, Ecke H. Steinstraße
Neue Damenbedienung.
Brennerei Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Donnerstag
hausgeschlagene Würst.
Friederike Vogel, Rognerstr. 9

Mittwoch
frische hausgeschlagte Würst.
G. Fischer, Weichensecker-Str. 23.
Morgen Donnerstag
hausgeschlagene Würst.
A. Tausch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Eltern die Schule verläßt, wird unter günstigen Bedingungen als

Bäckerlehrling
ge sucht. Zu erlangen beim Kaufmann
August Ströber in Frankeben.

Grube von der Hand
bei Annaberg
Förderlente
ge sucht
Zum Austritt Mitte Januar suche ich für meinen Fabrikbetrieb einen
energisches Maschinenmeister.

Der selbe soll den maschinellen Betrieb übernehmen und muß alle vorkommenden Reparaturen, insoweit in der eignen Reparaturwerkstatt herstellbar, selbständig ausführen können. Bestenfalls mit längerer Monteurfähigkeit bevorzugt.
Merseburger Buntpapierfabrik.
Sebastian Heilmann.

Tüchtige Möbeltischler
und 1 **Arbeitsbursche**
s ofort ge sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Suche zum sofortigen Antritt einen
ordentlichen Knecht.
Julius Hauck. Kößlischen.

Unabhängige Frau
zum Nebenmädchen sofort ge sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nettes zuverlässiges Kindermädchen
oder erfahrene Kinderfrau
für einen 4 Monate alten Knaben per 1. April 1907 bei hohem Lohn ge sucht.
Frau E. Blumenthal, Gasse (Saale),
Halberstädterstr. 1.

Zu Neujahr wird ein zuverlässiges, anständiges
Hausmädchen
bei 40 Taler Lohn ge sucht. Best. Offerten sind unter „Hausmädchen“ an die Exped. d. Bl. zu richten.

4 Stück Schlüssel
an einem Ringe verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Restaurant **Weintraube.**

Als nützliche Weihnachts- Geschenke

empfehle:
Gummi-Tischdecken
in reizenden Mustern.

Gummi-Wandschoner
von 10 Pfennig an.

Gummi-Tischläufer,
zum Schonen des Tischbrettes,
in entzückenden Mustern von
50 Pfennig an pro
Meter.

Gummi-Küchen spitze
per Meter 5 Pfennig an
von
in großer Muster-Auswahl.

Gummi-Wirtschafts schürzen
von 1,25 M. an.

Gummi-Kinder-Schürzen
in entzückenden Mustern und
modernen Formen,
eigener Anfertigung.

Gummi-Sofenträger
für Herren 50 Pfennig
an,
für Knaben von 25 Pfennig an.

Gummi-Schuhe.

Markttaschen.

Linoleum-Läufer
von 60 Pfennig an.

Linoleum-Teppiche
schöne Designs
von 3,50 M. an.

Hugo Nehab

Nachf.,
Spezial-Geschäft für
Gummiwaren, Wachs-
tuche und Linoleum,
Halle a. S.,
27 Gr. Ulrichstraße 27
68 ob. Leipzigerstr. 68

Einige junge Mädchen
finden noch dauernde Beschäftigung.
Arthur Kornacker,
Baderwarenfabrik.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.



Zweite Beilage.

Die Verjährung der Forderungen des täglichen Lebens.

Die erste Hälfte des letzten Monats des Jahres ist vorüber, und damit nähert sich dem Ende das Zeitpunkte, da wieder ein Stück durch zahlreiche Geschäftsvorfälle gemacht wird. Am 31. Dezember verjähren zahlreiche Forderungen aus Verhältnissen des täglichen Lebens, und wenn die Unternehmer nicht jetzt, wo es noch an der Zeit ist, die erforderlichen Vorkehrungen dagegen treffen, so werden sie beim Beginn des neuen Jahres ihren Schaden gewahr werden. Es ist anfallend, in weit größtem Umfange immer noch solche Forderungen verjähren. Deshalb ergeht es am Plage, hier auf diesen Punkt energisch hinzuwirken und allen Unternehmer den ersten Rat zu geben, ihre ausstehenden Forderungen auf die Verjährung hin einmal genau zu prüfen.

Mit dem Ablauf dieses Jahres verjähren Ansprüche, welche in den Jahren 1904 und 1905 entstanden sind.

Aus dem Jahre 1904 verjähren folgende Ansprüche:

1. Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und dergleichen, welche ein Kaufverweiger betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Vergebung fremder Geschäfte mit Einschluss der Auslagen, es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolgt ist. Hierunter fallen alle Lieferungen der Krämer, Schneider, Fischer usw. an das private Publikum. Erfolgt aber eine Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners, z. B. Leihens des Geschäftsmanns an den Bediensteten, so tritt eine vierjährige Verjährungsfrist ein. Die letzteren Forderungen aus dem Jahre 1904 verjähren mit dem 1. Ende 1908, dagegen tritt mit dem bevorstehenden Jahresanfang die Verjährung bezüglich der Forderungen aus dem Jahre 1902 ein.

2. Die Ansprüche derjenigen, welche Land- und Forstwirtschaft betreiben, für Ackerung an land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, deren die Ackerung zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt. Ist die Verwendung nicht im Haushalt, sondern im Gewerbebetriebe des Schuldners erfolgt, so tritt auch hier die vierjährige Verjährung wie im Fall zu 1. ein.

3. Die Ansprüche der Gläubiger von Bauunternehmungen, Frachtführern, Schiffen, Lohnfahrern und Boten wegen des Frachtes, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohnes, mit Einschluss der Auslagen.

4. Die Ansprüche der Wirtin, aus demjenigen, welche Speisen oder Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Verwahrung von Wohnung und Verpflegung, sowie für andere, den Gästen zur Verpflegung ihrer Bedürfnisse gewährte Leistungen mit Einschluss der Auslagen.

5. Die Ansprüche derjenigen, welche Lotterien zu veranstalten, aus dem Vertrieb der Lose, es sei denn, daß die Lose zum Weitervertrieb geliefert werden; in letzterem Falle tritt auch die vierjährige Verjährung ein.

6. Die Ansprüche derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbsmäßig verwalten, wegen des Mietzinses.

7. Die Ansprüche derjenigen, welche die Verwahrung fremder Geschäfte oder die Verpflegung von Diensten gewerbsmäßig betreiben, wegen der ihnen aus dem Gewerbebetriebe gebührenden Vergütungen mit Einschluss der Auslagen.

8. Die Ansprüche derjenigen, welche im Privatleben stehen, wegen des Gehaltes, Lohnes und anderen Dienstgebühren.

9. Die Ansprüche der gewerblichen Arbeiter, der Tagelöhner und Handwerker wegen des Lohnes und anderer an Stelle oder als Teil des Lohnes vereinbarte Leistungen.

10. Die Ansprüche der Lehrlinge und Lehrgänger wegen des Lehrgeldes.

11. Die Ansprüche der öffentlichen Anstalten, welche dem Unternehmer der Verpflegung, Verwahrung oder Verhaltung dienen, sowie der Anbieter von Privatanklagen solcher Art für Gewährung von Unterricht, Verpflegung oder Verhaltung auch für die damit zusammenhängenden Aufwendungen.

12. Die Ansprüche derjenigen, welche Personen zur Verpflegung oder Verhaltung aufnehmen, für Leistungen und Aufwendungen der unter 11. erwähnten Art.

13. Die Ansprüche der Ärzte jeder Art, sowie der Hebammen für ihre Dienstleistungen.

14. Die Ansprüche der öffentlichen Lehrer und Privatlehrer wegen ihrer Honorare.

15. Die Ansprüche der Rechtsanwalts, Notare und Gerichtsschlichter wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

16. Die Ansprüche der Parteien wegen der ihren Rechtsanwalts geleisteten Vorhelfe.

17. Die Ansprüche der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Ferner verjähren die aus dem Jahre 1902 stammenden Ansprüche auf Zinsrückstände und auf Rückstände von

Miet- und Pachtzinsen, Renteleistungen, Wartegebühren, Anleihegebühren, Unterhaltsbeiträgen und anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Falls hiernach eine Forderung mit dem Ablauf des Jahres verjährt, muß der Gläubiger vorher eine Unterbrechung der Verjährung vornehmen. Der einfachste Fall der Unterbrechung ist derjenige durch Zustellung eines Zahlungsbefehles oder Erhebung der Klage. Auch ein Anerkenntnis des Schuldners unterbricht die Verjährung, nicht aber die außergerichtliche Mahnung. Es ist dringend wünschenswert, daß alle Gewerbetreibenden diese Vorschriften beachten. Insonderheit droht ihnen ein fidejussorischer Nachteil.

Gesundheitspflege.

Die Erkältungen kommen in dieser Zeit des Uebergangs vom nachtheiligen Winter zu kaltem Frühling häufiger vor, als es dem Frankfurter Wetter zu sein scheint. Die Kinder sind in diesen Wochen Gegenstand besonderer Sorge. Aber auch die Alten übersehen nicht selten „eine leichte Erkältung“, die sich dann zu einem ziemlich ernstlichen Krankheitsstadium emporhebt. Jeder das Wehen der Erkältung herbeiführt nicht völlig harmlos. Man weiß, daß bei ihrem Zustandekommen zwei Faktoren wirksam sind: starke Abkühlung des Körpers und Infektion durch Bazillen, welche letztere aber noch nicht mit völliger Sicherheit isoliert und in ihrer Wirksamkeit erkannt sind. Die Frage, wie es kommt, daß die Abkühlung häufiger wirkt, ist in beschränkter Weise beantwortet worden. Man hat angenommen, daß durch die Abkühlung günstige Entzündungsbedingungen für die Mikroben geschaffen werden. Hierbei kommen nicht nur die Temperatur, sondern auch Veränderungen der Konzentration und der sonstigen Beschaffenheit der vorhandenen Nährstoffe in Betracht. Eine andere Theorie besagt, daß die Abkühlung der äußeren Haut einen Ausstrom von Blut bewirkt, welches in die Blutgefäße der inneren Organe strömt, und daß die Schilddrüse infolgedessen die Funktion der Entzündung gestörten Stoffwechselprodukte in erhöhtem Maße übernehmen muß. Diese Vertretung durch die Schilddrüse verleihe aber nicht und führe zu Absonderungen, in denen sich die Mikroben heilen können. Das Wiltchen übernahm im Spätsommer und niedere Temperaturgrade einen Erkältungen nicht verstanden, ergibt sich aus D. daraus, daß der Aufenthalt in kalter, aber feuchter Luft, etwa im Hochgebirge und in polaren Gebieten, nicht zu Erkältungen führt. Manien behaupten, daß weder er noch seine Gehäusen auf der Wohnabfahrt von Erkältungen heimgelacht werden, daß sie aber sofort erkrankten, als sie in Ostindien mit erkrankten Menschen in Berührung kamen. Offenbar war ihr Organismus durch Kälte und sonstige Entbehrungen für die Infektion prädisponiert worden. Es ist also eine bestimmte Ursache, das sind Lungentuberkulose, also Leuten, die sich leicht erkälten und denen große Erkältungen gefährlich werden können, der Aufenthalt an Höhenorten angereicht wird, und daß ihre Kur dort im wesentlichen darin besteht, sich bei niedriger Temperatur im Freien zu liegen. In den Wäldern für Luftschadungsbelegte hat Professor Adolf Mayer eine Abhandlung veröffentlicht, in der er außer den Zwecken von der Erkältung die Mittel zur Vorbeugung und Heilung bespricht. Als vorbeugendes Mittel hebt er an erster Stelle die Abkühlung hervor, betont aber ausdrücklich, daß hierbei nie liberal übertrieben werden könne und auch häufig übertrieben wird. Der Aufenthalt in freier Luft kommt zur Abhärtung in erster Reihe in Betracht. Abgesehen davon, daß die freie Luft immer ämer an organischen Keimen ist als Zimmerluft, so stellt sie auch eine lebenswichtige Temperatur dar. Dieser Zweck ist den Hauptzwecken sehr gut, daß diesen sei allerdings nicht davon entzogen sein, auf Anwendungen der Wärmegabe zu reagieren. Dies ist nun aber bei vielen Menschen der Fall, namentlich bei solchen, die in Häusern mit Zentralheizung wohnen. Abgesehen von dem Aufenthalt im Freien sollten kalte Abkühlungen, Frisch-, See-, Luft- und Sonnenbäder als Abkühlungsmittel, doch auch hier ist Vorsicht geboten; Genutismus schadet stets. In Bezug auf die Kleidung heißt es, daß sie für empfindliche Individuen wärmer gewählt werden muß, doch hat man stets in Betracht zu ziehen, daß bei der Häutung der Kleidungsstücke die Ventilation erschwert wird. Man soll daher stets auf möglichst dünne und poröse, aber warme Kleidung setzen. Das beste Vorbeugungsmittel ist ein allgemeines kräftiges Körpergymnastik. Bezüglich der Heilung einer bestehenden Erkältung sagt Professor Mayer, daß man versuchen könne, den Ausbruch der Erkältung einerseits zu verhindern, andererseits ihre Heilung zu beschleunigen. Das erstere mittels eines heißen Bades, dessen Zweck und ausgedehnter Wärme zu erzielen, gelingt nicht immer und prädisponiert zu erneuten Erkältungen. Doch noch kein absolutes Mittel gefunden ist, beweist der Umstand, daß die empfohlenen Mittel der Mode unterliegen. Eine günstige Wirkung läßt das Emmer Wasser aus, doch muß bei seinem Gebrauch eine luzemische Lebensweise beobachtet werden. Gegen den Hustenreiz läßt sich mit Erfolg Salzwasser verwenden. Ältere und schwächliche Personen müssen bei Erkältungen jedenfalls das Zimmer hüten.

Vermischtes.

(Italiener Jagdfreuden.) Einen lebenswerten Artikel über italienisches Jagdwesen finden wir im „Berliner Post“. Man braucht jetzt nur wenige Schritte aus der Stadt Rom hinaus zu gehen, so hört man's links und rechts tönen; zu Fuß, auf Karren und im Automobil — so schreibt der Gewährsmann im „Bund“ — ziehen die Jäger hinaus in die Campagna auf die Jagd, welcher Leidenschaft die Italiener fast ebenso unabhängig fröhnen, wie dem Votivlopf. Der Gewährsmann fragt man sich, was denn alle die hunderte Hunderttausender erlangen wollen, denn auch bei etlichen Durchzügen der Campagna wird es dem Wanderer nie gelingen, irgend ein nennenswertes Wild zu erhaschen. Ist das Wetter schön, so wird das Gekläff, der kleine Kramladen oder das Bureau im Sack gelassen; der Jäger stellt seine Beine in Wasserlöcher, nimmt zwei oder drei verpackte Jagdhunde an die Leine und die Doppelflinte auf die Achsel, schnallt sich einen Hütel voll Patronen um den Leib und, wenn er einer von den raffinierten Jägern ist, fiedt er noch allerhand Lodmittel, wie eine kleine höhere Flugmaschine und eine mit Spiegeln verzierte Kappe, zu sich, und so geht's auf die Jagd. Und was ist das Resultat dieser sorglosen Vorkehrungen, zu denen noch der Besitz einer gewissen Menge von Waffentragern gehört? „Nur nichts zum Abendsessen Wild“, heißt's etwa, wenn am Morgen der Sohn meines Hauswirts ausging, und dann weiß ich, daß ich nach irgend einer Ausflucht jagen muß, auswärts zu essen; den seiden ich einmal, in Erwartung eines künftigen Winters, eine große Schüssel voll gebratener Eingeweide vorgericht, die ich mit diese Jagdbeute ein Grel. Es schnürt mir das Herz zusammen, wenn ich ihn triumphierend nach Hause kommen sehe, und aus jeder Tasche ein Duzend unserer kleinen gefiederten Freunde hervorwacht, wenn die ganze Familie in gelicher Vorfreude alle die kleinen bunten Säger ruft, die uns den Sommer über so viel Freude gemacht haben. Mit Doppelflinten und Hundstehen sie aus zu Hunderten, und jeder bringt eine Haufen armenleider Vögelchen mit, deren buntes Gefieder vom goldenen Schot zerstreut und vom Blut zusammengeleitet ist. Und wo man hingeh, trifft man die tapferen Schützen bei der Arbeit, von armen Schweißern und Aufgeblähten bis zu dem reichen Prop, der sein Automobil in der Nähe warten läßt. Es ist die kindliche Lust am Morden und Töten, die den Jäger zu einem so eifrigen Jäger macht. Gibt es einmal keine Vögel mehr, so laßt er mit seiner Doppelflinte Eichen und Weiden mit dem gleichen Beizugeln nieder. Dieser Jagdwitz hat aber auch seine erste Seite, ganz abgesehen von unermesslichen Kosten der Jagd, die man sich immerhin etwas Sentimentalität mitzählen mag. Werde Rom und seine Umgebung hätten allen Grund, für die Vögel Sorge zu tragen. Denn mit dem Hinwanden der Vögel bezanden sie sich des wirksamsten Mittels gegen die Mücken, von denen heute die Malaria allgemein auf Lebensdauer durch Mücken zurückerhalten. Ein immer wiederholtes Wild ist also nicht nur der italienischen Landluft zu einem neuen Netz versehen, er würde auch zu einer gründlichen Sanierung der römischen Luft beitragen. Der römische Tierkörperverein aber sieht keine Aufgabe auf wichtigeren Gebieten, als im Schutz der Vögel und der Jung und Zöglinge; er erfüllt sein Ziel im Anbringen von kleinen Zirkeln am Hauptstein für die wilden Koken.

(Ein beutiges Gesehungshem auf Madetra.) Aus Madetra wird der Münchener Medizinischen Wochenschrift geschrieben: „Von einem deutschen Ingenieur wurde hier im Laufe dieses Jahres ein Gesehungshem erbaut, das jetzt dem Betrieb übergeben wurde. Es soll dieses Haus, Casa Janitas genannt, vor allem den nach Madetra kommenden deutschen Kranken ein Obdach bieten, in dem sie von deutscher Pflege und deutscher Gesehung umgeben sind. Das Haus liegt an einem der schönsten Plätze der Umgegend Janitas.“

Reklameteil.

Advertisement for 'Teint' skin cream. The text reads: 'Teint durch Ektogan Sauerstoff Seife. Kirchoff & Neirath, Berlin. Richard Kupper, Central-Drogerie u. Parfümerie, Markt 10.' The advertisement features a stylized logo with the word 'Teint' in a large, decorative font, and 'Kirchoff & Neirath, Berlin' below it. The background of the ad is dark with light-colored text.

Preis Ausschreiben für die deutsche Arbeiterschaft.

Wir waren zwar überzeugt, daß unser Ende September d. J. veröffentlichtes Preis Ausschreiben für die deutsche Arbeiterschaft eine große Beachtung finden würde, wir konnten aber nicht erwarten, daß so viele, viele tausende Zuschriften eingehin würden, die den Wert von Kathreiners Malzkaffee in einer so überzeugenden Weise schildern, wie das tatsächlich der Fall gewesen ist.

Es ist uns deshalb unmöglich, allen Bewerbern das Resultat des Preis Ausschreibens bis zum 20. d. Mts. bekannt zu geben. Wir bitten daher freundlich um Gebuld bis Anfang Januar 1907 und werden dann an dieser Stelle oder durch direkte Mitteilung allen Bewerbern von dem Resultat Kenntnis geben.

München, den 19. Dezember 1906.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Hemdentuche, Leinen u. Halbleinen,
Handtücher, Tischzeug,
Staub- u. Wischtücher sowie fertige
Damen-Wäsche

habe noch aus alten Abchiffen billig abzugeben.

Theodor Freytag, Merseburg,
Hofmarkt 1.

Gummi- u. Tischdecken,
Wachstuch- Schürzen,
Linoleum- Teppiche,
Kofas- Läufer,
Abtreter

empfiehlt in großer Auswahl

Jul. Weibgen, Markt 32.

Ww. Marie Müller,

Burgstraße 22,

empfiehlt in großer Auswahl elegante und einfache

Regenschirme,

Glacé-Handschuhe

in Strohen - Ball - und gefittert.

Winterhandschuhe - Spazierstöcke

für Erwachsene und Kinder.

Neuarbeiten und Reparaturen.

Mitglied des Tabak-Sparvereins.

Meine Feiertags Kuchen sind vorzüglich gelaufen
ich backe nur mit der berühmten

Mohra
MARGARINE

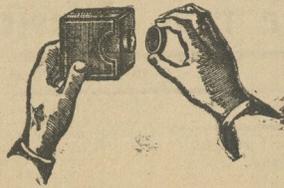


Gebrauchen Sie
eine
hübsche Krawatte?

Diese finden Sie in enormer Auswahl bei

Karl Stürzebecher,

Burgstraße 13.



Photogr. Apparate
und Bedarfsartikel
empfiehlt als
praktisches Weihnachts-
geschenk

für Jung und Alt.
Apparate der renommiertesten
Fabriken von R. Hüttig & Sohn,
Emil Winkler, Rodat, Dr. R.
Reigener u. so zu Original-
fabrikpreisen von Mk. 1,50 an.

Metall und Holzstative, Trockenplatten, Films, Entwickler, Colloiden,
Velox-, Lenta-Papiere sowie sämtliche Chemikalien.

Fachmännische Ausbildung.

Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Adler-Drogerie

Wilhelm Kieslich ^{Jun.}
Kurt Atzel.

Weihnachts-Angebot.

Empfehle grosse Posten

rein- u. halbwollene Damen-Kleiderstoffe

bedeutend unterm Werte. Desgleichen

weisse u. bunte Bettzeuge, Hemden u.

Jackenbarchente.

Zändelschürzen in schöner Ausführung von
35 Pf. an.

A. Günther, Markt 17/18.

Gustav Friedrich, Merseburg,

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke:

Kutsch- und Arbeitsgeschirre

sowie einzelne Teile in jeder gewünschten Ausführung.

Reisekoffer und Taschen, Markt- u. Arbeitertaschen,

Schulranzen und Schultaschen,

Rucksäcke, Jagdtaschen, Hundehalsbänder u. Hunde-

leinen. Hosenträger nur in prima Sattlerware:

Kinderpeitschen, Bogen- und Gesenpeitschen, sowie

Peitschenriemen und Portemonnaies

in großer Auswahl.

Best. Abnahme sieht gern entgegen. Hochachtungsvoll

2 D

Moderne Pianos in exquisitester vornehmer Aus-

stattung, Walzenorgel,

italienisch u. amerik. Nußbaum, eicht, Satin, Eiche, Alu-Bohrgang mit Antarkis.

Albert Hoffmann, Halle S., am Riebeckplatz.

Fabrikate von: J. & H. Schiedmayer-Suttart, Carl Rönisch-Dresden,

Gd. Spinnagel-Bregitz, Ernst Bays-Dresden, R. Gös & Ballmann-

Berlin, Aug. Förster-Bonn i. S. - Alleinvertrieb von Phonola.

Beste Bezugsquelle

für elegante und einfache

Schuhwaren

größte Auswahl billigste Preise.

Stern & Cie.,

Merseburg,

11. Ritterstr. 3.

Der Ausverkauf

meines noch gut sortierten Lagers wird noch zu weit
herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Machen Sie noch auf eine
Auswahl

großer feiner Hängelampen (Blitzlampen)

für Restaurationen aufs Land geeignet, aufmerksam. Die-

selben werden, um damit zu räumen, zu bedeutend

herabgesetzten Preisen verkauft.

Aug. Thomas,

Klempnermeister.

Adolf Schäfer
Entenplan 1

ff. Kaffees,
ff. Tees, Kakaos,
ff. Schokolade,
ff. Vanille,
ff. Tafelbutter 68 Pf.
ff. Schweizerkäse,
ff. Braunschweiger
Gemüsekonserven.

Schmidt's Dampf- u. Patent-Waschmaschinen

sind weltbekannt, die einzigen Waschmaschinen, welche selbst die schmutzigste Wäsche, ohne solche im geringsten anzugreifen, reich und gründlich reinigen. Ueber 170000 Stück bereits im Gebrauch!

Robinson's Patent-Wringmaschinen

sind sich selbstständig reinigend und schmierenden Lager. Neue und bedeutende Verbesserung auf diesem Gebiete. Erhältlich in allen Größen stets am Lager. Zu haben bei:

Emil Pursche,
Neumarkt.

Die weltberühmte
Mannborg
Harmoniums
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl
nur allein bei
C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

Max Herrfurth,
Photograph,
Breitestrasse 8.

Schlagartig und modern eingerichtet
Saubere Ausführung.
Ansichten von Merseburg
Lebenswürdigkeiten
und architektonischen Aufnahmen sind
stets bei mir zu haben.

Albert Dietzold,
Dom Nr. 1,
Hamburger

und Bremer Zigarrenlager,
empfiehlt folgende Marken als ganz besonders
preiswert:

Marke		10 Stück
Anistoso		40 Pfg.
Rauche mich		60 "
Imperial		50 "
Bremer Gewerbe		55 "
Alberto		60 "
Import		60 "
La Bella		60 "
St. Felix m. Habana		60 "
10 Pf. Habana-Ausschuss		65 "
Herold		70 "
Flor de Antilla		75 "
Carolina		80 "
Domherren		80 "
El Simbolo		90 "
Manuel Gonzales		100 "
Graciella		100 "
Carola		120 "
Las Floras		150 "
La Espanola		180 "
Gothe		240 "

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

3 1/2% u. 4% Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Scheid und Lombard-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2% je nach Kündigung.

Einslösung der Januar-Kuponen ohne Abzug.

Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebesicheren Treoranlage.

Central-Drogerie u. Parfümerie.

Fernruf 382. Richard Kopper, Markt 10,

empfiehlt
Grösste Auswahl hochfeiner

Toilette-Seifen und Parfümerien
in eleganten Geschenkartons von 50 Pf. an.

Parfum der königlichen Gemächer.
Bürsten, Kämme, Spiegel.

Spezialität: Weibe mit Eisenbeinarturen.
Effektvollen Christbaumschmuck.
Nicht trübselige Weihnachtskerzen.

Ausgabe von Marken des Rabatts-Spar-Vereins.

Holz aller Art

melches bis 15. Februar 1907 geschlagen werden kann) faukt gegen bare Kasse
Dampfsgewerk Jetschke, Merseburg,
Hallehestrasse 10/11.



Für den Weihnachtstisch

empfehle ich meine
Musik-Instrumente.

In allen Artikeln große Auswahl.

Kornet- und Horninstrumente von 8 Mk. an — Violinen für Schüler von 6,50 Mk. an — Mechanische Werke, selbstspielend und zum Drehen. — Zug- und Mundharmonikas in noch nie dagewesener Auswahl. — Christbaumhänder mit Musik von 15 Mk. an. — Für Kinder: Violinen mit Bogen und Sagen von 60 Pf. an. — Flöten, Trompeten, Glockenspiele von 30 Pf. an bis zu den besten. Neue mechanische Glockenspiele.

Reparaturen und Bestandteile in eigener Werkstatt.

Hugo Becher,

Nähe am Markt. Musikinstrumenten-Geschäft. An der Geisel.

Gummi-Weberschuhe

nur beste, bewährte Marken in und ausländische Fabrikate
empfehle trotz bedeutenden Preis-Ausschlags solange meine
großen Vorräte reichen, zu alten billigen Preisen.

Paul Exner, Rossmarkt 12.

Koche auf Vorrat!



Weck's Apparate

zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der Küche
aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solid, zuverlässig!

Passendes
und stets beliebteres
Weihnachts-Geschenk!

Man verlange ausführliche Druckschriften, sowie
Probennummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“.

Paul Ehlert

vorm. Aug. Perl,
Markt Nr. 21/22.
Fernruf 329.



zu Mk. 2.—, 2,50, 3.—, 3,50
Marke Null . . . pr. Fl. Mk. 1,50
Marke 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4.—
In Merseburg bei: Carl Kundt,
Jul. Trommer, A. Welzel.

Das schönste
Weihnachtsgeschenk

ist ein
photographischer
Apparat.

Jung und Alt hat Freude daran.
Praktische Anleitung wird kostenlos er-
teilt. Kataloge gratis. Sämtliche photo-
graphische Bedarfsartikel zu Original-
Fabrikpreisen bei

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handl., kl. Ritterstr. 2b.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle meine vorzüglichsten
Baumkonfekte

eigener Fabrikation in allen Preislagen.

Feinste Nürnberger Lebkuchen.
Chorner Raterischen, Spekulatius,
Aachener Printen und Spekulatius,
Halle'sch. Honighäuten o. 8 Stk. 2 Mk. 20 Pf.,
David's Bignon- und Honighäuten,
Makroun und Marzipankartoffeln,
Marzipanarten u. Herzen.

Präsente in allen Preislagen.
Grösste Auswahl in Kakao, Tee und
Schokoladen.

Max König, Entenplan 7.

Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

Bienenhonig,

gar. reines, eigener Bienenzucht, in feinsten hellster
Ware empfiehlt

O. Traethner, Unteraltenburg 40.

Glückwunsch- u. Visitenkarten

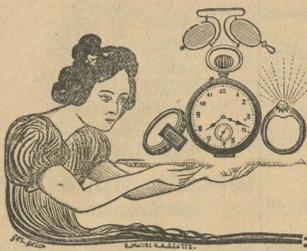
empfehle als passende Weihnachtsge-
schenke zu billigen Preisen

Kurt Karius,

Buchdrucker und Papierhandlung,
Brühl 17

Große Auswahl im
Möbelmagazin von

Weihnachts-Artikel! W. Borsdorff,
Schmalestraße 27.



Zh. Sachler's Nachf.,

Jun. Hermann Schladitz, Uhrmacher.
Gothardstr. 7 **Merseburg,** Gothardstr. 7
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager
**moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und
optische Artikel**

in allen Preislagen. **Reparaturen fachgemäss.**
**Gravierungen von Monogrammen und Schriften
prompt und billigst.**



G. Hoffmann,

Merseburg,

empfiehlt zu passenden **Weihnachtsgeschenken:**

Wirtschafts-Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
schwarzseidene und wollene
Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Jabots, Damenschleifen
und Lavalliers,
moderne Neuheiten,
seidene Cachenez
für Herren, Damen u. Kinder.
Schleier,
Rüschenkasten,
Nähkästen,
gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,
Manschettenknöpfe,
Chemisettknöpfe,
Nadeletuis.

Glacé-Handschuhe,
Marseiller Handschuhe,
gefütterte
Glacé-Handschuhe,
Trikot-Handschuhe,
gestrickte Handschuhe,
Ball-Handschuhe,
Corsets
von tadellosem Sitz u. exakter
Ausführung.
Muffketten,
Uhrketten.

Gürtel.
moderne Neuheiten in Leder
und Seide.
wollene Damen-Westen.
Fertige
Lapifferie-Arbeiten.

Leinene Kragen,
Manschetten,
Serviteurs,
Taschentücher,
Normal- u. Reform-
Hemden,
Unterjacken
und Beinkleider
in Wolle, Halbwole u. Baumwolle.
Echte Prof. Jäger'sche
Normalhemden,
echte Dr. Lahmann'sche
Reformhemden.
Jagdwesten,
Strümpfe,
Socken,
Gamaschen,
Hosenträger.

Cravatten u. Kragenschoner.

Grosse Auswahl!

Letzte Neuheiten!

Brannschweiger
Gemüsekonserven

ff. Stangen-Edwangel 2 Pfd.-D. v.	1,20 an
ff. Schnitt-Edwangel 2 "	1,60 an
ff. junge Erbsen 2 "	1,38 an
ff. gem. Gemüse 2 "	1,70 an
ff. junge Karotten 2 "	1,40 an
ff. je. Schnittbohnen 2 "	1,25 an

Feine Rosenkohl, Blumenkohl,
Steinpilze, Morheln, Pflaster-
linge u. Champignons zu billigen
Preisen.
Die Qualitäten u. Krammen
Packungen meiner Konserven sind
unübertroffen und daher rüh-
mlich bekannt. Bitte verlangen Sie
Preisliste.
Paul Näther Nachf.
Fernsprecher Nr. 343. Markt 6

Dampfmaschinen, Elektro- u. Heissluftmotore,
Transmissionen, Laterna magica
empfiehlt zu billigsten Preisen
Sünther Liebmann,
Burgstraße 5.
Auf obige Artikel gewähre ich 20 Prozent Rabatt.

Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und
Optik einschlagender Artikel, als:

Brillen	Lupen	Wetterhäuser	Holzbrandapparate
Klemmer	Kompass	Hygrometer	Stereoskopen
Lorgnetten	Fernrohre	Barometer	Reiszeuge
Lünetten	Theatergläser	Thermometer	Schienen und
Lesegläser	Krimmstecher	Thermometrographen	Bretter.

**Jnflanz-Maschinen, Nebenapparate, Experimentier-
Kasten, Geisslersche Röhren etc.**

Soeben neue Sendung
eingetroffen.
Zahrbuch 1907
für unsere Abonnenten.
250 Seiten Text, reich illustriert.
für dieses be-
Preis liebt Jahrbuch **50 Pf.**
buch nur
In jeder Tageszeit zu beziehen in unserer
schäftliche. Bestellungen nehmen auch
ämtliche Ausgabeheften und Auszüge
jeht entgegen.
Verlag
des „Merseburger Correspondent“.

Puppensportwagen
und
Eureka - Pistolen
und **Gewehre**
verkauft zu jedem annehmbaren
Preise, da ich diese Artikel aufgabe.
Otto Bretschneider
Eisenwaren-Handlung,
H. Ritterstraße 2 b.

Mastrindfleisch
Kochfleisch a Pfd. 60 Pf.,
Bratenfleisch a Pfd. 70 Pf.,
Salz a Pfd. 40 und 50 Pf.
empfiehlt fortwährend
E. Nürnberger.

Empfehle
Karpfen, Schleien,
Hechte, Aale
und alle Sorten Fischlinge zu
billigen Preisen.
Herm. Birnstiel, Rüdigerstr. 7.

Achtung.
Bevor Sie Ihren Bedarf an
Christbaumlichtern
decken, bitte ich, sich von meinem Lager zu
überzeugen, wo Sie nichttropfende Lichter in
allen Größen und Fassens finden.
E. Müller, Markt 14,
Seifen und Parfümerien.

Herberge zur Heimat.
Um den Wandernern in unserer Herberge
eine Weihnachtsfeier zu bereiten zu können, bitten
wir freundlichst um Gaben, die von den Unter-
zeichneten, dem Kassierer des Vereins, Herrn
Schettler **Vieta**, Schleichstraße 30 a sowie
dem Hansbater **Gütsching** in der Herberge
angenommen werden. Uns zugedachte Sachen
werden nach Anmeldung beim Hansbater gern
abgeholt.
Werther, Pastor.

Kinderschule.
Die Weihnachtsfeierung in der Kinder-
schule der inneren Stadt, Sand 24 findet am
Donnerstag den 20. Dezember, nachm.
4 Uhr statt. Freunde der Anstalt sind herzlich
einladet.
Frau Pastor Werther.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

